

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 45 (1936)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 36
BASEL, 3. September 1936

N^o 36
BALE, 3 septembre 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.

AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.

Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Pauschalpreis-Broschüre für die Wintersaison 1936/37 — Wo das Bedürfnis am dringendsten! — „Es muss etwas geschehen“! — Leo Wolfsohn und die Hotellerie (S. 2) — Aus Bernerobeländer Hotelkreisen — Zur Lage des baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbes — Der Reiseverkehr im ersten Halbjahr 1936 — Allgemeine Fremdenverkehrskunde — Totentafel — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen — PAHO (Ersatzwahlen in die 2. Delegiertenversammlung — Kurzmeldungen.

Brochure des prix forfaitaires — Réflexions sur la saison — Tarifs C.F.F. — PAHO; élections complémentaires — La route et le rail, l'alcool-benzine et l'imposition des automobiles — La Coupe internationale des Alpes — Informations divers.

Wo das Bedürfnis am dringendsten!

Wir haben in unserer Nummer 34/1936 bereits darauf hingewiesen, dass das Projekt des Herrn Nationalrat Schirmer auf Einführung einer allgemeinen Umsatzsteuer zur Förderung der Export-Industrie und Unterstützung der Hotellerie vom Bundesrat abgelehnt wird. Es geschieht dies in der Botschaft vom 14. August betr. Erlass eines Bundesbeschlusses über die Förderung der Warenausfuhr, in welcher der Vorschlag Schirmer einer eingehenden Behandlung unterzogen wird, deren Gedankengänge in verschiedener Hinsicht gerade für unsere Kreise von besonderem Interesse sind.

Im Rahmen seiner Ausführungen legt der Bundesrat u. a. dar, er habe an die Einführung einer eidg. Umsatzsteuer bereits bei Aufstellung des Finanzprogramms 1936 gedacht, die Idee dann aber wieder fallen lassen, weil ihm die Situation noch nicht derart erschien, dass zur Inanspruchnahme dieser Quelle, die er immer als letzte Reserve betrachtete, Zuflucht genommen werden müsste. Heute sei jedoch die Aussicht so, dass es schwierig erscheine, den gewaltigen Finanzbedarf weiterhin ohne die Umsatzsteuer zu decken. Diese werde voraussichtlich einen Teil der Vorschläge zum dritten Finanzprogramm bilden, das gegenwärtig in Ausarbeitung begriffen sei, wobei für Bund und Kantone ein Ertrag von 100 Millionen Franken per Jahr eingestellt werden müsse, wenn den insbesondere auch durch die finanzielle Sanierung der Bundesbahnen gewaltig gesteigerten Bedürfnissen des Bundes solle Genüge geleistet werden. Unter diesen Umständen kann nach Ansicht des Bundesrates keine Rede davon sein, den Ertrag der Umsatzsteuer für die Förderung der Exportindustrie und die Unterstützung der Hotellerie festzulegen. Gegen eine solche Absicht spricht sich die Botschaft aber auch noch aus andern Gründen aus. Einmal hält der Bundesrat die Bindung von Einnahmen, wie sie eine Umsatzsteuer darstellt, an einen bestimmten Zweck für verfehlt, weil der Staat über die Steuereinnahmen da müsse verfügen können, wo das Bedürfnis am dringendsten sei. Es sei dies ein in der Finanzverwaltung der Staaten allgemein anerkannter Grundsatz. Und im vorliegenden Fall wäre die Bindung auch schon deshalb unrichtig, weil man es bei den Bedürfnissen für die Exportindustrie und die Hotellerie mit Ausgaben zu tun habe, die hinsichtlich der Dauer sowohl als der Höhe ganz unbestimmte Verhältnisse aufweisen. — In diesem Zusammenhange verweist die Botschaft auch noch auf den Bundesbeschluss vom 13. Oktober 1933 betreffend das Finanzprogramm, durch den verfügt wird, dass der Ertrag aus der fiskalischen Belastung des Tabaks und der Anteil des Bundes an den Einnahmen aus der fiskalischen Belastung gebrannter Wasser, die beide für die Zwecke der Sozialgesetzgebung festgelegt waren, vom 1. Januar 1934 hinweg vorübergehend für die allgemeinen Bedürfnisse des Bundes zu verwenden sind.

Dies im Auszuge die Beweggründe des Bundesrates für die Ablehnung des Vor-

schlages von Nationalrat Schirmer. Also, weil die Erträge auch der Belastung des Tabaks und der gebrannten Wasser ihrer Zweckbestimmung entfremdet wurden, muss auch die Umsatzsteuer dem Moloch „Finanzbedarf des Bundes“ geopfert werden, — eine merkwürdige Gedankenverbindung im Bundeshaus!

Für die Kreise des Gastgewerbes indessen noch aufreißender aber ist unstreitig der Hinweis: der Staat müsse über die Steuereinnahmen da verfügen können, wo das Bedürfnis am dringendsten sei. Wenn damit — und wir können kaum etwas anderes aus diesen Worten herauslesen — die Sachlage so dargestellt werden will oder soll, als sei in der Hotellerie kein dringendes Bedürfnis nach einer wirklichen und ausreichenden Hilfe vorhanden, so müsste man sich wirklich an die Stirne greifen ob der offenkaren Ahnungslosigkeit des Bundeshauses über die tatsächlichen Verhältnisse in unserem Berufsstand; gibt doch zufolge der eben zu Ende gehenden, ausserordentlich schlechten Sommersaison die Lage im Gastgewerbe zu den allerschlimmsten Befürchtungen Anlass. Diese unsere Behauptung wird insbesondere auch bestätigt durch die jüngsten Mitteilungen der Kommission für Konjunkturbeobachtung des Volkswirtschaftsdepartements im August-Heft der „Volkswirtschaft“, wo in der Zusammenfassung der Erhebungen und Beobachtungen der Kommission gesagt wird: als augenfälligste Momente der Gesamtlage der schweiz. Wirtschaft im zweiten Vierteljahr 1936 stehen einander gegenüber eine deutliche Besserung in der Lage der Landwirtschaft und eine gewisse Belebung der Exportindustrie auf der einen Seite, sowie eine Verstärkung der Baukrise und der Krise des Fremdenverkehrs auf der andern Seite.

Diese Charakterisierung der Wirtschaftslage steht, soweit die Verschärfung der Krise im Fremdenverkehr in Frage kommt, im Einklang mit den Feststellungen unseres Verbandes. Wir können sogar noch weiter gehen und sagen: die Lage im Gastgewerbe verschlimmert sich von Monat zu Monat und erfordert nunmehr ganz dringlich gewordene und umfassende Hilfsmassnahmen des Bundes, wenn unser Berufsstand nicht einer völlig unheilbaren Katastrophe zutreiben soll. — Das Wort „wo das Bedürfnis am dringendsten“ hat daher in unsern Kreisen schwer verletzt, einerseits wie eine kalte Dusche gewirkt, andererseits aber auch den Willen aufgepeitscht, die Postulate und Forderungen der Hotellerie mit allem Nachdruck und aller Energie zu vertreten. Dies um so mehr, als wohl in keiner andern Wirtschaftsgruppe das Bedürfnis nach Gewährung entsprechender Nothilfe des Staates so dringend geworden ist als gerade im Gastgewerbe. Die Feststellungen der Kommission für Konjunkturbeobachtung bestätigen dies voll und wir fordern gleiches Recht für alle.“

Pauschalpreis-Broschüre für die Wintersaison 1936/37

Die in der letzten Nummer publizierte Aufforderung zur Einlieferung der Preisangaben (eventuelle Abänderungen) für die Pauschalpreis-Broschüre Winter 1936/37 sei hiermit den Mitgliederhotels S.H.V. nochmals in Erinnerung gerufen.

Bis 10. September nächsthin sind hier zum Zentralbüro in Basel folgende Angaben zu machen:

a) Pauschalpreise für 7 Tage: Minimal-, Mittel- und Maximalpreise;
b) Wochenend-Arrangements:
Preise für 1 vollen Tag,
Preise für 2 volle Tage,
Preise für Aufenthalte von Samstag-Mittag bis Sonntag-Abend,
Preise für Aufenthalte von Samstag-Mittag bis Montag-Abend.

Hiebei sind diejenigen Preise verstanden, welche im Hotelführer 1936 aufgeführt wurden. Grundsätzlich kommt ja eine Änderung oder Herabsetzung der Minimalpreise nicht in Frage.

Von denjenigen Mitgliedern des S.H.V., welche bis 10. September nichts berichten, wird angenommen, dass für sie die gleichen Preise wie letzten Winter zu veröffentlichen sind.

Es sei noch ausdrücklich bemerkt, dass in der hier in Frage stehenden Spezialbroschüre ausschließlich die etgentlichen Wintersporthotels Erwähnung finden.

(Vide Aufforderung in der letzten Nummer „Hotel-Revue“, Seite 1).

„Es muss etwas geschehen“

Das Schaltjahr 1936 scheint den Prophezeiungen, die zu Beginn desselben gemacht wurden, recht zu geben. Sagen wir einmal für unsere nächste Umgebung und für die verflochtenen acht Monate.

In der Schweiz hat sich wirtschaftlich nichts gebessert; im Gegenteil: einige Geschäftszweige stehen schlechter da als zuvor. Die Hotellerie, das Gastwirtschaftsgewerbe überhaupt, die Bundesbahnen und übrigen Transportanstalten usw. usw. Der regnerische Sommer vernichtete die kleinen, mageren Aussichten, die noch bei Beginn der Saison da und dort vorhanden waren, zum Teil vollständig. Von neuem beginnt in unseren Reihen das Jammern und das Weh, ungeachtet, ob es nützt oder nicht.

Die autarkischen Bestrebungen speziell unserer Nachbarländer, mit Ausnahme Frankreichs, lassen deren Patrioten nur über widerborstige Reibungsflächen zur Erholung in die Schweiz. Devisen — Die Reisenden, die noch durch das engmaschige Netz der Hindernisse schlüpfen und dennoch in unser Land kommen, haben beschränkte Mittel: Devisen — Autoreisende mit Tagesprogramm Schweiz — zurück lassen, das heisst: können kein Geld in der Schweiz liegen lassen — Devisen —. Zudem sind bestimmte Drahtzieher damit beschäftigt, die Schweiz als „die teure Schweiz“ zu etikettieren — wegen der Devisen —.

Die Hotelpreise in der Schweiz sind zu hoch?

Seit vier Jahren bereits ist dies der Trumpf in der Hand des Gastes. Unter diesem Druck reduzieren wir seit vier Jahren unsere Hotelpreise. Seit vier Jahren jammern wir, es gehe nicht mehr, seit vier Jahren verlieren die Hoteliers einer nach dem andern ihr Vermögen, seit vier Jahren glaubt uns kein Gast mehr, dass unsere Preise „berechtigt“ sind, weil wir die Preise immer wieder senken „können“.

Der Gast fühlt, das Propagandamittel ist gut und nützlich, es hilft ihm Geld sparen; je lauter er schreit „die teure Schweiz“, umso billiger wird seine Pension. — Warum soll er nicht schreien, jedem Hotelier, jedem Chef de réception in die Ohren schreien „die Schweiz ist zu teuer“, „schamlos“ teuer, er findet ja Gläubige bis zu unseren Journalisten. —

Auf den Vorwurf „die teure Schweiz“ reagiert fast ausnahmslos jeder Hotelier, er mag es nicht mehr hören, er hat geradezu Angst vor dem Spruch, er vergisst sein Geschäft, er vergisst dabei, dass, wenn es so weiter geht, es nur eine Frage der Zeit sein wird, bis sein Preis auf Null steht, nur weil er den Zukunftswert mit dem greifbaren Wert verwechselt. —

Auch der Schweizer, speziell der Autobesitzende, findet die Hotelpreise in der Schweiz zu hoch. Diese Ansicht aber teilt der Schweizer erst dann, wenn er sich mit einer Auslandsfahrt beschäftigt und den Kurszettel studiert, wenn er nicht mehr

hinter dem Ladentisch sitzt und dem Schweizer Hotelier Rechnungen schreibt, oder Offerten stellt; wenn er im Begriffe ist, über die Grenze zu flitzen, oder am Meeresstrande weilt, wo er den Hotelkunden nicht begrüssen muss. Auch dieser trompetet „die teure Schweiz“, aber im Herzen freut er sich, dass der Franken so gut ist, und er als Bürger eines Landes gilt, wo die Zeitungen so frei sind. — Wo die Zeitungen so frei von der Leber weg „reden“, wo die persönlichen Ansichten einzelner Zeitungsreporter eine Gegenpropaganda provozieren, die die unsere für die Fremdenwerbung einfach über den Haufen rennt. —

Schwierigkeiten, die andernorts und andernumstands für das Reisen gemildert werden könnten, nehmen an Schärfe zu, nicht zuletzt wegen der Kurzsichtigkeit einiger geltungssüchtiger Herren der Presse.

Wers nicht glaubt, frage Minister Stucki.

Die Pressefreiheit in Ehren, aber obetwas dem Lande nützt, oder ob es dem Lande Schaden bringt, das dürfte doch abgewogen werden.

Welchen Zweck erreichen z. B. Zeitungsnutzen über ansteckende Krankheiten, wie sie letzten Frühling über die Kinderlähmung erschienen sind? Genügt es nicht, dass Schulen, Behörden und die Ärzteschaft unter sich und zu ihrer Orientierung die nötigen Meldungen bekommen? Braucht das ganze Volk in unnötige Aufregung gebracht zu werden? Beabsichtigt man zum vorneherein, mit solchem Tun den fremden Gast kopscheu zu machen?

Der in aller Form geschädigte Kanton Graubünden nehme sich doch die Mühe, die in Frage kommenden Zeitungen auf Schadenersatz einzuklagen. —

Warum ist der Fremdenverkehrsverband in dieser Sache ruhig?

Kürzlich las ich in dieser Zeitung einen Aufsatz über: „Es muss etwas geschehen“. Anno 1932 hiess es bereits: „So wie bis anhin kann es nicht weiter gehen“. Ende Sommer 1936: „So kann es nicht mehr weiter gehen“. 1940: „Es muss etwas geschehen“. In diesem Vers liegt's wie Gummi, das sich dehnt, ziehen lässt, zurückspringt, schlaff wird — etwas, das obermies ist. —

Im „es muss etwas geschehen“ werden (aber nur im Moment) die Sorgen sozusagen perspektivisch kleiner — ferner, aber eben nur im Moment. —

Vielleicht sagt man einmal: **jetzt** geschieht etwas, **jetzt** ziehen wir an der Leine der Selbsthilfe! Aber nicht à la St. Galle. (Reisefranken-Durcheinander).

Vielleicht, vielleicht, viel

werden jetzt auf ein Jahr keine Reparaturen vergeben, keine Anschaffungen gemacht (bitte nicht sagen, es ginge nicht! Es geht bestimmt!) — verlangen wir jetzt von der Telefonverwaltung gesamthaft einen Abbau der

Telephonabonnenten-Taxen, einen Betriebsgewinn auf das Telephongeschäft, bestimmte Zuschläge auf A.-Z. Gespräche — leiten wir jetzt die ersten Schritte zur Schaffung einer grosszügigen Hotelotterie ein. Für die Nettoüberschüsse haben wir ebenso moralisch einwandfreie Verwendung wie etwa die Lotterie Seeschutz, Verkehrswerbung und Arbeitsbeschaffung, Bern, oder die Mythenlotterie in Schwyz usw. usw. Hotelpersonal und Hoteliers, die durch die Krise enturzelt wurden, die ihr kurzes Leben lang geschuftet haben, würden in alten Tagen die Zinsen der eingebrachten Summen gebrauchen können. „In dieser Wüste glänzt ein weisses Brot.“ (Gottfr. Keller) —

Leo Wulfsohn und die Hotellerie

Der Zentralvorstand des Schweizer Hotelier-Vereins sah sich bekanntlich veranlasst, Anfang Juli durch das Mittel der Presse und durch Zuschrift an die Behörden auf die neuerdings sich verschlimmernde Lage der Hotellerie aufmerksam zu machen. Leo Wulfsohn gliedert diese Feststellungen des Hotelier-Vereins in seiner „Finanz-Revue“ wie folgt:

„Wenn ein Ausländer eine normale schweizerische Tages-Zeitung aufschlägt, so liest er nie die Stübungen der **besoldeten Klageweiber in den Verbandsekskursen**. Gerade in der letzten Woche Resolution des Hoteliervereins, die die meisten Tageszeitungen unter dem Stichwort „Verzweifelte Lage der Hotellerie“ zu bringen für geboten hielten. Dabei kann es auch in der Hochkonjunktur vorkommen, dass ein Juni von Anfang bis Ende verregnet wird und die ersten beiden Juliwochen noch dazu.

Aus Berneroberränder Hotelkreisen

(Korrespondenz)

Das Stimmungsbild aus Kreisen des Oberengadis (vide Hotel-Revue Nr. 31) ist leider nicht vereinzelt so düster, sondern stimmt mit dem geradezu trostlosen Verhältnissen des Berner Oberlandes, Thuner/Brienzersee, Genfersee usw. in sozusagen unheimlicher Weise überein. Je weiter die Saison fortschreitet, umso sorgenvoller stellt sich die Frage, was soll all die Ansprüche an Zinsen, Steuern, Versicherungen, Löhnen usw. entsprochen werden können; von was sollen die ungezählten Rechnungen für Lebensmittel, Licht, Kohlen usw. beglichen werden, wenn keine Einnahmen auf der Gegenseite verbucht werden können? Es wäre äusserst beruhigend, wenn etwas aus Regierungskreisen bekannt würde, ob und wie unsere Behörden dem bevorstehenden Ruin ungezahlter Hoteliers, Lieferanten, Handwerker vorzubeugen gedenken, denn dass bei einer derartigen Saison die vielen Ansprüche aller Art nicht beglichen werden können, liegt wohl ohne weiteres klar auf der Hand.

Also, was geschieht zur Rettung des ganzen Hoteliergewerbes, dessen Bedeutung für die an der Bundespolitik legenden Volkswirtschaftler immer noch nicht klar zu sein scheint? Unnötig ist es, stets auf die Saison hin Lebensmittelverteuerungen eintreten zu lassen, unnötig die Einfuhrschutzmassnahmen so spielen zu lassen, dass der freie Handel nur zugunsten einiger weniger Privilegierten fast erdrückt wird, was eben höhere Preise zur Folge hat. Nötig wäre dagegen, an Stelle all dieser gänzlich verkürzten Massnahmen dahin zu wirken, dass endlich mindestens alle Staats-, Kantons- und Gemeindebeamten, die doch von der Allgemeinheit erhalten werden, ihren Urlaub nur im Inland verbringen dürfen; dass ferner die marktschreierischen Anpreisungen über billige Auslandsreisen nach Italien, dem Norden, nach der Adria, nach Tirol, dem Schwarzwald, über Mittelmeerfahrten, Extrazüge ins Ausland usw. in unseren Tageszeitungen auf ein erträgliches Mass reduziert werden; dass ferner das unnütze und gehässige Herumstänkern in anderer Staaten Regierungspolitik, die uns ja gar nichts angeht, endlich mal gestoppt wird. Denn wir sind in der Schweiz auf den Gästezustrom aus dem Ausland, speziell aus dem grossen reisestüchtigen Deutschland angewiesen.

Wer mit diesen Gästen aus dem Nachbarland

Zur Lage im baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbe

In ausserordentlicher Generalversammlung beschloss der Kantonale Wirtverein Basel-Stadt nach Anhörung eines Referates von Dr. Walter Wellauer über die Notlage im baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbe einstimmig folgende

Resolution:

Es wird anhand einwandfreien Unterlagenmaterials festgestellt, dass die Notlage im baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbe zu den ersten Bedenken Anlass gibt, und dass eine katastrophale Entwicklung und eine Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz der Gastwirtschaftsgewerbe tätigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und ihrer Familien unvermeidlich ist, wenn nicht unverzüglich von den zuständigen eidgenössischen und kantonalen Behörden Massnahmen vorgekehrt werden, die geeignet sind, eine Sanierung herbeizuführen. Mehr als zwei Drittel der Gastwirtschaftsbetriebe sind derart bedingt, dass eine Verzinsung des im Betriebe investierten Kapitals über die Rentabilität abgeschlossen ist. Bei mehr als der Hälfte der Betriebe reicht der Arbeitsverdienst nicht mehr aus zur Bestreitung eines äusserst bescheiden angesetzten Existenzminimums für die Wirtfamilie. Die langfristige Verschuldung beträgt weit über 100% der Wirklichkeitswerte der Betriebe. Die Konkurse und fruchtlosen Pfändungen der Wirte nehmen in beängstigender Masse zu. Eine einwandfreie Frequenzung ergab, dass die Besetzung (auf 100 Stühle berechnet) im Mittel bei Wirtschaften ohne Saal 11,8% und bei Wirtschaften mit Saal 1,41% beträgt. Daraus ergibt sich der zwingende Schluss, dass unter den ge-

Vielleicht vereinfachen wir jetzt nochmals das Menu, stellen dieses um, geben zwei fleischlose Tage pro Woche, so als Demonstration zum fortwährenden Fleischaufschlag, aus Spargründen und gesundheitlicher Rücksicht auf den Gast (wenig Fleisch sei gut gegen zu hohen Blutdruck!). Die Italiener taten dies letzten Frühling und Sommer auch, aus Spargründen und aus Solidarität gegen die Sanktionen. Der Inländer, der Ausländer fanden die fleischlosen Tagesmenüs am Platze, bestellten und assen das Gebotene mit ebenso grossem Appetit, als ob.....

Tun wir doch dies und jenes jetzt!

Hs. G.

Übrigens hat der Bundesrat den Klageruf beherzigt und sofort beim Meteorologischen Institut auf Grund seiner unbeschränkten Vollmachten besseres Wetter befohlen, welcher Befehl prompt ausgeführt wurde.“

Abgesehen von der absichtlich verfälschten Darstellung der Tatsachen, wie sie in diesem Börsenwinkeltblatt schlimmster Sorte an der Tagesordnung ist, reisst also Leo Wulfsohn schleimige Witze über die Notlage der Hotellerie. Wirklich ganz bewundernswert ist der Mut dieses zynischen Kleinspekulanten-Heilandes, der sich auf den Geldsäcken seiner Finanzgilde sicher und wohlwühlend Fratzen schneidet, während unsere Wirtschaft und namentlich unsere Hotellerie einen Kampf der Verzweiflung um ihre Existenz führen. Pfui Teufel über ein solches Benehmen!

In Kontakt kommt, kann unschwer konstatieren dass dieses ewige Herunterreisen einer fremden Staatsregierung äusserst nachteilig auf den Reiseverkehr einwirkt, was aber die Herren der Presse offenbar nicht zu wissen scheinen. Es fehlt eben bei uns, auch an oberster Stelle, bedenklich an der Erkennung der wichtigen Rolle, welche der Fremdenverkehr in der Wirtschaft der Schweiz spielt, sonst könnten all die schädlichen Einwirkungen auf die Prosperität dieses so grossen, weitverzweigten Gewerbebezuges mit Leichtigkeit beseitigt werden. Leider geschieht das Gegenteil, denn die ganz- und halbseitigen, zu Auslandsreisen aufmunternden Inserate lassen unsere Behörden total kalt; es wäre zu wünschen, dass einmal einer dieser, an verantwortlicher Stelle sitzenden Herren ein Saison-Hotel auf eigene Rechnung führen müsste. Die Augen würden ihm über alle den verkehrten Wirtschaftsmassnahmen bestimmt auf Unangenehmste aufgehen.

An dem kläglichen „Erfolg“ der diesjährigen Sommersaison sind ausser dem konstant miserablen Wetter auch die mehr als ungeschickten Publikationen über die Kinderlähmungsepidemie, sodann die Devisenschwierigkeiten, die Olympiade, die äusserst kritischen politischen Verhältnisse etc. schuld, alles Dinge, denen die Hotellerie vollkommen machtlos gegenübersteht. Es ist deshalb grösste und erste Pflicht der verantwortlichen Behörden, in letzter Stunde durchgreifende Massnahmen, wie Moratorien oder dgl. zu treffen, die die weitere Existenz ungezahlter Etablissements sichern. Wenn die Hotelindustrie, der Landwirtschaft punkto Wichtigkeit im allgemeinen Wirtschaftsleben ebenerbürtig, gleichhoch aus Staatsmitteln subventioniert würde, so könnte die ganze unschuldig in bitterster Not geratene Hotellerie auf eine gesunde, lebensfähige Basis gestellt werden. Allerdings müsste diese Hilfe auf gänzlich anderer Basis organisiert und durchgeführt werden, als die heutigen sog. Sanierungen; denn diese sind in Tat und Wahrheit lediglich ein Hinusschieben der Endkatastrophe. Also müsste endlich mal auch bei unseren massgebenden Landesbehörden Weiblichkeit, Tatkraft, Energie und Verständnis für die gefährvolle Lage der Hotellerie einklinken und uns nicht nur immer wieder schöne Sprüche, unnötige unendliche Reden serviert werden. Denn die Zeit drängt — ein enorm wichtiger Wirtschaftszweig liegt in der Agonie! W. K.

benen Verhältnissen der grösste Teil der Basler Wirtschaften nicht mehr weiter existieren kann. Der finanzielle Zusammenbruch des baselstädtischen Gastwirtschaftsgewerbes ist unvermeidlich, wenn nicht unverzüglich geeignete Schutzmassnahmen ergriffen werden.

Die Organe des Kantonalen Wirt-Vereins Basel-Stadt werden beauftragt, bei den zuständigen kantonalen Behörden vorstellig zu werden und um vorkerkende Notmassnahmen zu ersuchen; als dringlichste werden angesehen:

1. Revision der einschlägigen Gesetze und Verordnungen und Schaffung entsprechender Bestimmungen, z. B. Bestimmungen namentlich folgender Art:
 - a) Herabsetzung der Patenttaxen und Bewilligungsgebühren,
 - b) Neuordnung der Bedürfnisfrage; Verbot der Einheitspreis-Warenhäuser und S.A.C.V.-Wirtschaften sowie der alkoholischen Gossbetriebe,
 - c) Beschränkung des Kleinhandels mit alkoholischen Getränken,
 - d) Herabsetzung der Elektrizitätstarife für den Beleuchtungsstrom der Wirtschaften,
 - e) Einführung des Rentabilitätsnachweises bei der Wirtschaftspatenterteilung.
2. Einführung einer angemessenen Verwaltungspraxis namentlich folgender Art:

- a) Bekämpfung des ungesetzlichen Wirtens durch Kost- und Schlafgängerien, Apartmthäuser, Spezeriehändler und andere Nichtwirtschafthaltungen durch vermehrte Kontrolle und Entzug der Betriebsbewilligungen im Falle wiederholter Zuwiderhandlung gegen die bestehenden Vorschriften,
- b) Erleichterung bei der Erteilung von Bewilligungen für Musik, Tanzen, Gesang, Aufführungen und Ausdehnung der Polizeistunde (Freinächte) in Wirtschaften.

Im vorstehenden wurden lediglich ein paar wenige, absolut dringliche Massnahmen angeführt. Es sollte aber darüber hinaus alles vorgekehrt werden, was im Bereiche des Möglichen

Der Reiseverkehr im ersten Halbjahr 1936

Dem in der „Volkswirtschaft“ (Heft 8 vom Monat August) veröffentlichten Bericht der Kommission für Konjunkturbeobachtung entnehmen wir folgenden Abschnitt über den Reiseverkehr, der die Feststellungen der Hotellerie über den ausserordentlich schlechten Geschäftsgang der Saison in vollem Umfange bestätigt: Der Personenverkehr der Bundesbahnen hat im 2. Quartal 1936 gegenüber dem Vorjahre einen weiteren Rückgang der Reiseendzahl um 1,802,000 Personen oder 6,5% und der Einnahmen um 2,098,000 Franken oder 6,4% erfahren. Im Verlauf des ersten Halbjahres 1936 ist die Zahl der beförderten Reisenden im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode insgesamt um 2,497,000 Personen oder 4,9% gesunken, während die Einnahmen einen Ausfall von 3,096,000 Fr. oder 5,2% erlitten.

	Personenverkehr SBB (in Mill. Reisenden)			Personenverkehreinnahmen (in Mill. Fr.)		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936
1. Quartal	28,14	27,14	26,45	29,37	26,66	25,97
2. Quartal	29,65	27,70	25,90	35,08	32,94	30,84
April	9,99	9,55	9,01	12,25	11,79	11,12
Mai	9,90	8,25	8,30	11,78	9,97	10,01
Juni	9,76	9,90	8,59	11,05	11,18	9,71
1. Halbjahr	57,79	54,84	52,35	64,45	59,99	56,81

Neben den Rückwirkungen der depressiven Wirtschaftsphase haben sichtlich auch die dem Sportbetrieb und den Vergnügungstouristen ungünstigen Witterungsverhältnisse sowie die Behinderungen im internationalen Reiseverkehr auf die Reisefrequenz gedrückt. Die Montreux-Oberland-Bahn und die Rätischen Bahnen mit

liegt, um das Gastwirtschaftsgewerbe vor dem drohenden Ruin zu retten. Dabei sollte beachtet werden, dass das Gastwirtschaftsgewerbe mit dem gesamten Gewerbe in engen wirtschaftlichen Beziehungen steht und auch die anderen Gewerbebetriebe des Kantons, namentlich diejenigen, die das Gastwirtschaftsgewerbe beliefern, durch dessen Niedergang gefährdet werden. Auch die Rückwirkungen auf den Fremdenverkehr dürften schwerwiegend sein. Die Dringlichkeit der Vorkerkwässamer Sanierungsmassnahmen erhellt aus der Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Basler Wirte mit Rücksicht auf das katastrophale Sommergeschäft nicht mehr in der Lage sein werden, ihren Verbindlichkeiten auf die Herbsttermine nachzukommen. Nur rasche Hilfe bedeutet wirksame Hilfe.

ihre starken Abhängigkeit vom Touristenverkehr verzeichnen relativ grössere Ausfälle in den Einnahmen aus dem Personentransport als die Bundesbahnen. Diese waren im 1. Halbjahr 1936 bei der ersteren um 6,4% und bei der letzteren gar um 14,3% niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Reisendenzahl der Post hielt sich im laufenden Jahr im Gegensatz zu einer langjährigen Entwicklung unter den letztjährigen Ergebnissen. Der von der Fremdenverkehrsstatistik des Eidgenössischen Statistischen Amtes wie im 1. Quartal auch für die Monate April bis Juni wieder nachgewiesene Rückgang der Zahl der Logiernächte geht in erster Linie auf einen verminderten Besuch aus dem Ausland zurück. Es wurden in den drei Monaten 2,675,000 Übernachtungen erzielt, 194,000 (6,8%) weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und zwar fiel die Zahl der Übernachtungen der Gäste aus dem Ausland um 120,000 (10,7%) auf 1,004,000, jene der Gäste aus dem Inland um 74,000 (4,2%) auf 1,670,000. Vom Ausfall sind vor allem Graubünden und Tessin betroffen, Fremdengebiete also, wo üblicherweise der Besuch aus Deutschland vorwiegt, während z. B. das mehr von den Gästen aus anderen Ländern aufgesuchte Genesengebiet keinen Rückgang der Besetzungsziffern aufweist. Im Durchschnitt der zehn grössten Städte wurde im Berichtsquartal die prozentuale Bettenbesetzung des Vorjahres erreicht. Nach den Stichtagserhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit hielt sich im Juli die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe Mitte Monat 13% und Ende Monat 9% unter Vorjahresstand.

Allgemeine Fremdenverkehrskunde

Robert Glücksmann, Verlag Stämpfli, Bern, 159 S.

Ein Werk, das die Klärung der Ursachen und Wirkungen des Fremdenverkehrs anstrebt und die Mittel zu seiner Entfaltung systematisch darstellt, verdient in einer Zeit, in der die volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Fremdenverkehrs in immer wachsendem Masse erörtert und wohl auch erkannt wird, stärkste Beachtung. Glücksmann — früher Direktor des Forschungsinstitutes für den Fremdenverkehr in Berlin — gibt in seiner in Bern bei Stämpfli erschienenen Fremdenverkehrskunde einen erschöpfenden Überblick über das gesamte einschlägige Gebiet. Nach einer theoretischen Erörterung der Grundlagen des Fremdenverkehrs legt er anhand zahlreicher, aus der Praxis gegriffener Beispiele die wirtschaftlichen Wirkungen des Fremdenverkehrs dar. Diese Wirkungen werden von ihm gegliedert in solche auf

1. Zahlungs- und Handelsbilanz,
2. die sogenannten unmittelbaren Fremdenverkehrsgewerbe (z. B. Beherbergungs-, Produktions-, Handels-, Verleierungs- und Verkehrsunternehmungen),
3. die unmittelbaren Fremdenverkehrsgewerbe.

Es folgt eine Behandlung der sozialen Wirkungen des Fremdenverkehrs. Satz, wie: „Ein Land, das den Fremdenverkehr entwickelt, will, muss eine Atmosphäre des Friedens haben. Menschen, die sich am Zielorte erholen wollen, brauchen Ruhe von den Sorgen des täglichen Lebens“ (S. 119), verdienen gerade in den heutigen Zeitläufen Nachachtung!

Für den Schweizer Leser des Buches sind — abgesehen von dem allgemeinen Wert der Ausführungen — die Erörterungen deshalb von ganz besonderem Interesse, weil in zahlreichen Fällen Beispiele aus dem Schweizer Fremdenverkehrslieben gegeben und die von der Schweizerischen Hotelierhand-Gesellschaft, dem Schweizer Hotelier-Verein, dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband und der Schweizerischen Verkehrszentrale dem Verfasser zur Verfügung gestellten Materialien unter genauer Quellenangabe ihrer Erwerbung gefunden haben. Der Verfasser gibt in einem letzten, besonders ausführlich gehaltenen Abschnitt eine anregende Darstellung der „Mittel zur Förderung des Fremdenverkehrs“. Hierbei wird berechtigter Weise der eigentlichen Fremdenverkehrspolitik ein besonders umfangreicher Raum eingeräumt. Aber

abgesehen hiervon — und das macht das Studium des Werkes besonders reizvoll — befinden sich fast in jedem Kapitel teils ausdrücklich, teils zwischen den Zeilen, Hinweise und Ratschläge, die letzten Endes immer wieder die Förderung des Fremdenverkehrs zum Ziele haben. Künstlerische und wissenschaftliche Einrichtungen (Salzburg, Zürich), Architektur (Bern), religiöse Einrichtungen und Veranstaltungen (Einsiedeln), wirtschaftliche Veranstaltungen (Leipzig, Basel), Glücksipil (Baden-Baden, Campione) werden als Anziehungs- und Belebungs-faktoren mit gleicher Ausführlichkeit behandelt (vgl. S. 13/20 und 121) wie die für den Fremdenverkehr unerlässliche positive Einstellung des aufnehmenden Empfangslandes zu den Fremden und die natürlichen Gegebenheiten (S. 20/36, 15). Die psychologischen Wirkungen des harmonischen Gleichklanges der beiden letztgenannten Faktoren auf den Fremdenverkehr werden vom Verfasser mit Recht gering eingeschätzt. Werbemassnahmen werden in ihrer Wirkung stark beeinträchtigt, wenn der Fremde das Gefühl hat, dass er im Gastland nur benötigt wird.

Wertvoll und aufschlussreich sind die Zusammenstellungen über die internationale Entwicklung der Hotellerie in der Zeitspanne 1926/32 (S. 55 ff.) und die Ausführungen über deren Rentabilität. Hierbei berücksichtigt der Verfasser wiederum vornehmlich die Schweizer Verhältnisse (S. 65 ff.). Das Gleiche ist festzustellen mit Bezug auf die Verkehrsmittelunternehmungen (S. 87, 13, 97).

In einer Zeit des Rückganges der schweizerischen Fremdenverkehrsfrequenz kommt dem Kapitel: Mittel zur Förderung des Fremdenverkehrs naturgemäss besonders aktuelle Bedeutung zu. Auslands- und Inlands-, Kollektiv- und Individualwerbung, die Werbungsformen durch Wort, Schrift, Schau und Führung, Streuung des Werbematerials, Währungsfragen (S. 145/151), alle diese Probleme werden nicht nur etwa bloss referierend, sondern in einer Art behandelt, die den für die Förderung des Fremdenverkehrs interessierten Kreisen mannigfache Anregungen geben.

Die Lektüre des Buches, das zum Preise von Fr. 8.— beim Verlag erhältlich ist, dürfte daher nicht nur aus wissenschaftlichen Gründen, sondern vor allem auch aus praktischen Erwägungen zu empfehlen sein. Dr. Otto Eisner, Zürich.

Auskunftsdienst über Reisebureaux und Inseratenacquisition

„Les Voyages de la presse française“, Paris.

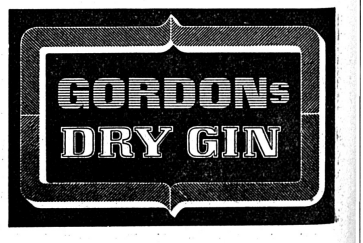
Diese Firma, mit Domicil 8 Avenue Daumesnil, Paris 12, welche sich offensichtlich einen irreführenden Namen zugelegt hat, schuldet einem Hotelier einen kleinen Betrag, der trotz wiederholter Mahnungen nicht erhältlich gemacht werden kann. Wir warnen deshalb unsere Mitglieder vor Geschäftsbeziehungen mit dem Unternehmen.

Reisebüro Eduard Nüsslein, München.

Wir warnen dringend vor jedem Geschäftsverkehr mit dem Reisebüro Eduard Nüsslein (Bayrischer Reisedienst), Arnulfstrasse 20, München, nachdem diese Firma ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber mehreren Hotels nicht nachgekommen ist.

Wir erinnern bei dieser Gelegenheit wieder einmal daran, dass private deutsche Reisebüros, soweit es sich nicht um M.R.V.-Vertretungen handelt, nach den zurzeit gültigen Bestimmungen keine Beachtung der Geldüberweisungen ins Ausland zur Bezahlung von Hotelrechnungen vorzunehmen. Die von solchen Agenturen zuge-

wiesenen Gäste müssen ihre Zahlungsmittel in Form von in der Schweiz zahlbaren Kreditdokumenten, Reisechecks, Postreisechecks, etc., mit sich führen und im Pass eingetragen haben. Andernfalls riskieren die Hoteliers, ihr Geld überhaupt nicht zu erhalten, weil nachträgliche Überweisungen im deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommen nicht vorgesehen sind.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Heeky Import A.G. Basel.

PAHO

Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweizerische Hotel- und Gastgewerbe, Basel

Ersatzwahlen

in die 2. Delegiertenversammlung der PAHO vom 22. November 1936 in Olten

Zu den in No. 31 der „Schweizer Hotel-Revue“ und der „Union Helvetica“ veröffentlichten Wahlvorschlägen sind innert nützlicher Frist nachfolgende weitere Nominationen erfolgt:

Ersatzdelegierte.

- Arbeitnehmer:
 Hr. W. Enz, Pâtissier, Neuweilerstr. 107, Basel,
 Hr. H. Keller, Küchenchef, Bundesplatz 18, Luzern,
 Hr. H. Bessaud, Chasseur, rue J. J. Cart 1, Lausanne.

Nachdem die Bereinigung der Vorschläge der Grundverbände erfolgte, ist der Kassenvorstand in der Lage, folgende **endgültige** Vorschläge zu machen:

Delegierte.

- a) Arbeitgeber:
 Hr. A. P. Boss, Hotel Spiezerhof, Spiez.
 b) Arbeitnehmer:
 Hr. J. Theiler, Portier, Hotel Krone, Solothurn,
 Hr. A. Aschwanden, Nacht-Conc., Grd. & Palace Hotel, Lugano,
 Hr. O. Elser, Portier, Hotel Bären, Baden.

Ersatzdelegierte.

- a) Arbeitgeber:
 Hr. A. Amstad, Schlosshotel Freienhof, Thun, Hr. V. Candrian, Dir., Hotel Bernina, Samaden,
 Hr. E. Schärer, Dir., Hotel Baur au Lac, Zürich.

- Hr. Js. Zimmermann, Hotel Viktoria, Weggis,
 Hr. F. Tissot, Clinique les Pommières, Leysin,
 Hr. L. Fanciola, Regina Hotel au Lac, Locarno,
 Hr. E. Nantermod, Dir., Hotel Viktoria, Montana,
 Hr. K. Gulgol jun., Badhotel Bären, Baden.
 b) Arbeitnehmer:
 Hr. A. Krieg, Küchenchef, Lachen (Schwyz),
 Hr. H. Strasser-Ufer, Küchenchef, Brienzwiler,
 Hr. E. Bächler-Hämmerli, Küchenchef, Mullen (Bern),
 Hr. P. Consonni, Chef de rang, Balerna (Tn),
 Hr. W. Enz, Pâtissier, Neuweilerstr. 107, Basel,
 Hr. H. Keller, Küchenchef, Bundesplatz 18, Luzern,
 Hr. H. Bessaud, Chasseur, rue J. J. Cart 1, Lausanne.

Sofern nicht bis **22. September 1936** ein Zwanzigstel der Gesamtmitgliederzahl (402 Mitglieder) die Wahl dieser Delegierten und Ersatzdelegierten durch **Urabstimmung** verlangt, gelten die vom Kassenvorstand vorgeschlagenen Ersatzwahlen in die Delegiertenversammlung als durch die Mitgliedschaft bestätigt.

Anträge

aus Mitgliederkreisen z. H. der Delegiertenversammlung sind bis **22. September 1936** bei der Verwaltung der PAHO, Marktgasse 3, Basel, einzureichen.

Parit. Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweiz. Hotel- u. Gastgewerbe
 Der Präsident: O. Stocker. Der Geschäftsführer: O. Müller.

Kurz-Meldungen

Auslands-Nachrichten

Deutschland — Aufhebung der 1000-Mark-Sperre gegen Österreich.

Die Mitte August getroffenen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Österreich über die Neuordnung des Zahlungs-, Waren- und Reiseverkehrs sind nunmehr letzte Woche unterzeichnet worden, womit am 28. August die bisherigen Ausreisbeschränkungen ausser Kraft traten und auch die 1000-Mark-Sperre dahinfiel. Man verspricht sich in Österreich davon eine gewisse Belebung der Nachsaison, spannt aber die Hoffnungen nicht zu hoch, da wegen des Devisenmangels in Deutschland bekanntlich nur geringe Mittel zu Zwecken des Reiseverkehrs zur Verfügung stehen. Die Schweizer Reiseverkehre kreise wissen hierüber ebenfalls ein Liedchen zu singen!

Begriff „Hotelgarage“.

Nach einer Mitteilung des „Hotel“ ist nunmehr in Deutschland der Begriff der Hotelgarage genau umschrieben worden. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat gemeinsam mit dem D. D. A. C. (Der Deutsche Automobil-Club) die Merkmale einer Hotelgarage aufgestellt, wonach die Unterstellräume wie auch die Ein- und Ausfahrten eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs gewährleisten müssen. Ständiger Nacht- und Sonntagdienst muss eingerichtet sein. Es müssen geschlossene Boxen, die je einem grossen Personenkraftwagen Platz bieten, oder mindestens bedeckte, abschliessbare Einstellplätze vorhanden sein. Für Ganzjahresbetriebe ist vorschriftsmässige Heizanlage notwendig, ferner müssen Waschlätze und Waschräte sowie Tankstellen angegliedert sein. Die Hotelbesitzer haben bei Erfüllung dieser Bedingungen das Recht, eine angemessene Garagemiete zu verlangen.

Totentafel

Rheinfelden. (Korr.) Hier starb am 27. August abhin Herr Waldmeier-Glinz, der Präsident der Kurbrunnen-Gesellschaft Rheinfelden. Herr Waldmeier nahm schon seit vielen Jahren an der Entwicklung der Bäderstadt Rheinfelden regen und aktiven Anteil. Er war jahrelang Kassier des Kurvereins und wurde im Jahre 1921, als die Kurbrunnen-Gesellschaft gegründet und der Kurbrunnen in seiner anfänglichen bescheidenen Form errichtet wurde, Präsident des Vorstandes. Seiner Initiative ist es zu danken, dass man gleich von Anfang an sich genügend Terrain sicherte für eine spätere Ausdehnung der Anlage und Erweiterung des Baus.

Notwendigkeiten, die auch nicht lange ausblieben und im Jahr 1932 zu der Erstellung der jetzigen schönen und grosszügig angelegten Kurbrunnenanlage führten.

Erika Liss †. In Basel, wo sie als Droginistin in der Lehre stand, starb nach kurzer Krankheit im jugendlichen Alter von 17 1/2 Jahren Erika Liss, Tochter des Herrn M. Liss-Kaiser, Direktor der Hotels Belvédère, Post und du Parc, Schuls. Der schwergeprüften Familie unser herzliches Beileid!

Verkehr

Wiedereinführung der Sonntagsbillette am 5. September.

Die Schweiz. Bundesbahnen, die meisten Privatbahnen und Dampfschiffgesellschaften sowie die Postverwaltung werden Sonntagsbillette schon vom 5. September an ausgeben. Der Beginn für die Ausgabe dieser Billette ist somit im Vergleich mit dem letzten Herbst vorgerückt worden. Die Sonntagsbillette gelten für das ganze Bahnnetz und die Postkurse. In der Regel liegen den Fahrpreisen der Sonntagsbillette, die zur Hin- und Rückfahrt gültig sind, die Taxen der gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt zugrunde. Die Mindesttaxe beträgt (ohne Schnellzugzuschlag) 4 Fr. für die erste, 2 Fr. für die zweite und 2 Fr. für die dritte Klasse. Der Schnellzugzuschlag ist für die Hin- und für die Rückfahrt voll zu zahlen. Die Sonntagsbillette sind gültig von Samstagvormittag bis Montagabend; doch darf die Hin- und Rückfahrt nur am Samstag oder Sonntag, die Rückfahrt nur am Sonntag oder Montag erfolgen. Die Rückfahrt am Samstag und die Hin- und Rückfahrt am Sonntag ist somit nicht gestattet. Am Sonntag ist die Hin- und Rückfahrt zulässig.

Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe im Monat Juli.

Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe zu Mitte Juli 1936 32,8 Prozent und zu Ende Juli 46 Prozent. Im Vergleich zum Juli des Vorjahres ergibt sich zu Monatsmitte ein Ausfall der Durchschnittsbesetzung um 13 Prozent und zu Monatsende ein solcher um 9 Prozent. Gegenüber dem Juli 1934 beträgt die Minderbesetzung 10 bzw. 13 Prozent. Mitte Juli waren in gleichen Betrieben 7,4 Prozent und Ende Juli 7,9 Prozent weniger Personen beschäftigt als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

FRAGE UND ANTWORT

39. Frage: Wie lässt sich Silber am besten reinigen?

Antwort: Wir haben auf diese Frage schon in einem früheren Jahrgang unseres Blattes, und zwar in der ehemaligen Monatsbeilage „Hotel-Technik“, in ausführlicher Form Antwort erteilt. Danach qualifiziert sich der reichliche Gebrauch als bestes Mittel, das Silberbesteck, Platten usw. rein zu erhalten, denn das Silber, das ruhig liegt, bekommt merkwürdig rasch schwarze und braune Flecken. Man beobachtet dies mitunter sehr deutlich, wenn man Silber in Papier aufbewahrt. Die meisten Papiere werden nämlich, damit recht hübsch weiss aussehen, mit Chlor gebleicht, enthalten also eine, wenn auch sehr geringe Menge dieses Stoffes. Sie genügt aber, um sich mit dem Silber zu verbinden und eine Oxydation der Oberfläche herbeizuführen. Am besten wird Silber in Flanelllappen aufgehoben.

Zum Reinigen gibt es verschiedene Verfahren. Das beste ist jedenfalls das elektrolytische, das jedoch nur für Grossbetriebe in Frage kommt.

Es gibt aber auch ein gutes Verfahren zur Anwendung beim täglichen Abwaschen. Man stellt in die Nähe des Abwaschbeckens einen Aluminiumtopf mit kochendem Wasser, in dem man pro Liter je einen Teelöffel Kochsalz und

Natron auflöst. Das Wasser muss fortwährend kochen. Nach wenigen Minuten wird das Silber aus dem Topf herausgenommen, in ein bereitstehendes Gefäss mit warmem Seifenwasser gelegt, dann in klarem Wasser gespült, abgetrocknet und mit einem Flanellappen glänzend gerieben. Für dieses Verfahren kommen aber nur rein silberne Gegenstände in Betracht.

Neuerdings hat man besondere Aluminium-Platten hergestellt, die eine chemische Wirkung auf das Silber ausüben und dieses ohne Anwendung von Seife oder anderer Mittel reinigen. Man legt die Platten in der Grösse von 10x15, 15x22 oder 15x30 cm in ein Gefäss aus Holz, Ton, Porzellan oder Glas und füllt es mit heissem Wasser, dem man pro Liter etwa 30 Gramm Soda zusetzt. Die zur Reinigung bestimmten Gegenstände legt man in das Gefäss, und zwar so, dass einige Gegenstände die Platte und die anderen sich gegenseitig berühren. Vorher muss das Silber von Fett und Speiseresten befreit werden. Nach einigen Minuten wäscht man die Gegenstände in heissem Wasser ab und trocknet sie mit einem Tuche. Die Platte wird nach Gebrauch aus dem Wasser genommen und nach Entfernung des schwarzen Niederschlages getrocknet. — Für weitere Mitteilungen über dieses Verfahren und Angabe von Bezugsquellen steht die Wirtschaftliche Beratungsstelle des Zentralbureau S. H. V. jederzeit zu Diensten.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S. H. V.

- I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 50—60 Rp.; Rhabarber per kg 20—30 Rp.; Weisskabis per kg 20—25 Rp.; Rotkabis per kg 25—30 Rp.; Kohl per kg 25—30 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 70 bis 80 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50—60 Rp.; Blattsalat klein per Stück 30—40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 10—15 Rp.; Endiviasalat per Stück 30 Rp.; Karotten per kg 25—30 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln neue per kg 12—15 Rp.; Auserkerbsen per kg 50—60 Rp.; Bohnen feine per kg 65—75 Rp.; Tomaten per kg 40—50 Rp.; Gurken gross per Stück 35—45 Rp.
II. Früchtemarkt: Zwetschen per kg 40 bis 60 Rp.; Pflaumen per kg 40—50 Rp.; Aprikosen

- per kg 90—100 Rp.; Pfirsiche grosse per kg 60 bis 80 Rp.; Heidelbeeren per kg 70—90 Rp.; Trauben, weisse, per kg 50—70 Rp.; Äpfel, Extra-Auslese per kg 50—60 Rp.; Äpfel, Standardware per kg 40—50 Rp.; Äpfel, Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Birnen, Standardware per kg 50 bis 60 Rp.; Birnen, Kontrollware per kg 40 bis 50 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 120—130 Rp.
III. Eiermarkt: Trink Eier per Stück 13 bis 14 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 12—13 Rp.; ausländische Eier per Stück 10—11 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.
IV. Bienenzucht: Inländischer Bienenhonig per kg Fr. 3.40 bis 3.80.

Die Juli-Frequenz ausländischer Auto-touristen.

Im Monat Juli sind zum vorübergehenden Aufenthalt 40,940 ausländische Motorfahrzeuge in die Schweiz eingefahren, im Gegensatz zu 39,124 im Juli des Vorjahres. Die Mehrfrequenz betrifft folgende Länder: Frankreich, England, Holland und Belgien. svz.

Passagierverkehr auf den Alpenposten.

In der Woche vom 17. bis 23. August wurden auf den schweizerischen Alpenposten 36 817 Personen befördert, das heisst annähernd gleich viel wie in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Mit 4034 Personen hält der Kurs Nesselau-Buchs wieder die Spitze, gefolgt von den Kursen Urnäsch-Schwägalp (3191), St. Moritz-Maloja-Castasegna (3051), Chur-Lenzenheide-Julier-St. Moritz (2456) und Grimsel (1331).

Internationaler Journalistenkongress in der Schweiz.

Der IV. Kongress der „Fédération internationale des Journalistes“ findet vom 7. bis 11. September in Bern statt. Schon während seiner Dauer, aber auch nachher im Anschluss an die Tagung bis zum 17. September, wird die grosse Versammlung in alle Regionen des Landes geführt. Die Schweizerische Verkehrszentrale in Zürich hat ein Reiseprogramm aufgestellt, das in angenehmster Abwechslung, ohne Überlastung und gewürzt mit originellen Anlässen, den Gästen aus aller Welt die Schönheiten und Eigentümlichkeiten der viersprachigen Schweiz vor Augen führt. Zermatt und Gornegrat, das Comptoir Suisse in Lausanne, ein waadtändisches Souper bei Kerzenbeleuchtung im Schloss Chillon, eine Fahrt mit der Montreux-Obeland-Bahn ins Berner Oberland, über den Brüning in die Innerschweiz, ein Abstecher nach Lugano und Locarno und endlich ein grosses Alpenjournee im Land der 150 Täler sind die Höhepunkte dieser grosszügigen Kongressfahrt durch die Schweiz. svz.

Fremdenstatistik

Graubünden. Die Meldungen aus den Kurgebieten zeigen, dass die Nachsaison dies Jahr ziemlich frühzeitig angebrochen ist. In der Besuche vom 11. bis 20. August sind laut Mitteilung der Kantonalen Fremdenstatistik im bindner Verkehrsgebiet 134,000 Logiernächte

gezhält worden gegen 147,000 in der Zeit vom 1. bis 10. August. Gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres ergibt sich abermals ein Rückschlag um 52,000 Übernachtungen. Seit Beginn der Saisonstatistik am 1. April 1936 sind 964,000 Logiernächte festgestellt worden, d. s. 307,000 oder rund 25% weniger als im Vorjahr. Einen besonders starken Rückgang weist namentlich die Logiernächtezahl der Schweizergäste (132,000) und der Gäste aus Deutschland (154,000) auf.

Buchbesprechungen

Die Schweiz als Reiseland und Kurgebiet. Band 10: Nordschweiz, von H. Froelich-Zollinger, Preis Fr. 2.—. Verlag: Baster Druck- und Verlagsanstalt, Güttersloofstr. 26, Basel. — Das behandelte Gebiet dieses Bandes umfasst die Kantone Zürich, Aargau, Basel, Solothurn, Berner Jura und den nördlichen Teil des Kantons Luzern.



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, um Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Wandlampe über den Betten
 mit Pergamentenschirm und Zugschalter, leicht zu befestigen
 ab Fr. 25.—
 Alles Elektrische von
Baumann, Koelliker
 & Co. AG., Zürich, Sihlstr. 37
 Tel. 33.733

Zu verkaufen aus Herrschaftshaus wegen Anschaffung kleinerer Wagen, grosser 7plätziger, geräumiger
Reisewagen
 Marke Pierce Arrow. Zustand wie neu, sorgfältig gepflegt. Der Wagen eignet sich sehr für Überländerfahrten oder als Omnibus. Preis ausserst günstig u. auf Wunsch Zahlungsvereinfachungen. Offerten unter Chiffre R. W. 2864 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretär-Kurse
 Grundl. u. prakt. Ausbildungen in allen kommerziellen Fächern (Büro- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Buchhaltungssystemen u. höheren Disziplinen der mod. Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache u. alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Diplom. Neuaufnahmen jeden Monat. — Man verlange Prospekt H.
GADEMANN'S FACHSCHULE — ZÜRICH

Welch ein köstliches Gefühl — frische Wäsche durch Persil
 Henkel & Cie. A.G., Basel

ZUCKERMÜHLE RUPERSWIL A.-G. Fabriken in Rapperswil bei Aarau und Egnach bei Romanshorn
Ich glaube kaum dass ein Hotelier die hygienische Würfelzucker-Packung je wieder aufgeben würde, denn sie bedeutet zufriedene Gäste. Für den Hotelier ist sie eine Vereinfachung, für den Gast appetitlicher.

Erfolg haben Sie nach einem Mix-Kurs
 in der bekannten **AMERICAN-MIXING-SCHOOL-BASEL.**
 Nächster Kursbeginn: 14. September
 Prospekte durch den Kursleiter K. Gyr, Café-Florida bei der Heuwaage Basel, Telephon 31.622.
 Inserieren bringt Gewinn!
 Private engl. Sprachschule in **LONDON**
 Komfortable Haus, in vornehmem Viertel gelegen. Flies, Kalt- u. Warm-Wasser. Engl. garant. in 3 Monaten. Preis £10.00 pro Monat.
 Mr. u. Mrs. Moriarty, 2, Lancaster Place, London, N. W. 3.

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachrechnungen, Neuentrichtungen, Inventuren zu übernehmen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
 Bahnpostfach 100, Zürich
 Telefon Klotten 987.207
 Revisionen - Experten

LONDON
 Feine Privat-Pension mit eigener Schule u. Prof. 8 1/2 Std. Unterricht pro Tag. Mod. Zimmer; sehr gute Verpflegung. Alles inbegr. 19.— (Fr. 140.— p. Mt.). R. T. Miller, 20 Adelaide Rd., Brockley, London S. E. 4.

in bekanntem Kurort des Bündnerlandes ist ein sehr schöner Lage gut geführtes
Kurhaus und Restaurant
 (Sommer- u. Winterbetrieb) mit 27 Betten, inkl. reichhaltigem Inventar zum Preise v. Fr. 85.000.— zu verkaufen. Verkauf unter Nr. 24.000.—, Auskunft unter Nr. 264. Theop. Zölliker & Cie. St. Gallen.
Echter Steinhäger
 Generaldepot Lateltn A.G., Zürich



Brochure des prix forfaitaires pour l'hiver 1936-1937

Nous tenons à rappeler encore une fois aux membres intéressés de la S.S.H. l'avis publié dans notre dernier numéro, demandant les indications ou les modifications éventuelles de prix pour la brochure en préparation en vue de la propagande en faveur des voyages à forfait et des voyages de week-end pendant l'hiver prochain.

Les hôtels de sports d'hiver, qui seuls peuvent figurer dans la brochure, ont à communiquer au Bureau central de la S.S.H. à Bâle, jusqu'au 10 septembre:

- les prix forfaitaires pour sept jours, minimum, moyen et maximum;
- les différents prix d'arrangements de fin de semaine pour une journée entière, pour deux journées entières, pour un séjour du samedi à midi au dimanche soir, et pour un séjour du samedi à midi au lundi soir¹⁾.

Comme il ne saurait être question, en principe, de modifier ou de réduire les prix minima en vigueur, les prix à indiquer doivent correspondre à ceux du Guide des hôtels 1936.

Si les intéressés ne nous fournissent pas d'indications pour la date du 10 septembre, nous en déduirons qu'ils désirent la publication des mêmes prix que l'hiver dernier.

¹⁾ C'est par erreur que le texte français de cet avis, dans notre dernier numéro, portait ici l'indication: «... du samedi à midi jusqu'au lundi matin.»

sont dépossédés dans une forte mesure par la rapacité d'un fisc insatiable. Les riches ne voyagent plus comme auparavant. Le gros des visiteurs est formé maintenant de membres des classes moyennes et même des classes ouvrières. On recherche avant tout les «petits coins pas chers», les appartements privés, les chalets. On voyage aux prix forfaitaires et souvent en caravanes pour jouir des réductions consenties aux voyages collectifs sur les trains et dans les hôtels. Une statistique qui, à côté du nombre des visiteurs et du nombre des nuitées, indiquerait les chiffres d'affaires, provoquerait des surprises étonnantes même chez des économistes avertis.

L'hôtellerie suisse, on peut l'affirmer sans crainte d'être démenti, n'a occupé cet été, d'une manière générale, qu'à peine le cinquième de ses capacités de réception touristique. D'autre part, la diminution de la force d'achat chez ses hôtes a réduit ses chiffres d'affaires dans des proportions ruineuses.

On pourrait s'attarder longuement à rechercher pourquoi la Suisse a été laissée à l'écart, plus encore que par le passé, des grands courants du tourisme. Il est inutile de revenir sur la crise économique mondiale. Evidemment elle exerce encore de grosses perturbations dans l'ensemble du mouvement touristique international; mais il ne faut pas perdre de vue que ce mouvement n'est pas universellement paralysé et que certains pays qui ont su y prendre adroitement reçoivent encore des touristes en très grand nombre.

Les difficultés créées par les prescriptions sur le transfert des devises sont un obstacle toujours excessivement grave. Nous l'avons bien vu du côté des Allemands. Les statistiques des Grisons, publiées tous les dix jours et dont nous reproduisons chaque fois les chiffres principaux, sont édifiantes à cet égard. Il est difficile, il est même impossible de comprendre que notre autorité fédérale se refuse obstinément à recourir à des mesures de représailles contre les Etats qui attirent nos touristes par tous les moyens imaginables et avec eux nos bonnes devises suisses. Personne ne réclame une restriction générale des sorties, par exemple par des mesures empêchant l'exportation des devises, comme on l'a fait en Allemagne, en Italie, en Europe centrale et dans les Etats du proche Orient. Mais il est vraiment par trop naïf de tolérer que nos compatriotes aillent enrichir des pays qui ne veulent connaître la Suisse que pour y réaliser des bénéfices commerciaux et pour y développer une propagande touristique intense en leur faveur.

On constate cette année une diminution extraordinaire et inquiétante du volume de la clientèle suisse. Il est très probable qu'une grande partie des hôtes suisses qui manquaient cet été dans nos hôtels sont allés villégiaturer à l'étranger. On a vu par exemple que pendant les dix premiers jours du mois d'août, le recul du nombre des nuitées de Suisses a été plus fort dans les Grisons que le recul du nombre des nuitées des hôtes allemands. Cette carence de la clientèle indigène est-elle déjà un symptôme de la diminution de la capacité d'achat dans nos populations? Cela est possible également. Il est certain que la persistance du mauvais temps a retenu chez elles nombre de familles qui se disposaient à aller en vacances dans le pays; peut-être pourront-elles mettre leur projet à exécution encore au début de l'automne. Les Jeux olympiques de Berlin ont drainé vers l'Allemagne une forte partie de la clientèle étrangère et aussi de la clientèle suisse. Les graves complications de la politique internationale ont également joué leur rôle néfaste pour le tourisme.

Quoi qu'il en soit, éclairés par les chiffres des statistiques, les pouvoirs publics, dont l'une des premières missions est de veiller sur la situation économique du pays, ne pourront plus refuser d'étudier des mesures de représailles à l'égard des pays

qui veulent tout recevoir de la Suisse sans rien lui donner en retour. Contre cette cause du marasme hôtelier et touristique, nos autorités ont la possibilité d'agir.

Il est d'autres causes de nos déboires où malheureusement tout le monde est impuissant. Le temps déplorable de tout l'été, par exemple, a occasionné à l'hôtellerie, aux transports et à toutes les branches qui en dépendent des pertes difficiles à évaluer.

L'Hôtel-Plan, n'en déplaît aux auteurs des articles fantaisistes et même ridicules publiés dernièrement dans certains journaux de la Suisse romande, a causé cet été plus de torts que d'avantages à l'ensemble de l'hôtellerie suisse. Cette action ne plaît pas à diverses agences de voyages très influentes, où la Suisse a perdu de précieuses sympathies. En Suisse même, la clientèle s'est chargée de démontrer qu'elle n'est pas toujours enthousiaste des maisons affiliées à l'Hôtel-Plan. Dans ce domaine, la situation s'éclaircira forcément d'elle-même, quand la pression exercée sur les prix et ses conséquences financières auront ouvert les yeux des plus incrédules.

Nous reconnaissons les grands services rendus à l'hôtellerie par la presse, mais elle nous a aussi causé de sérieux préjudices. La diffusion des informations, fortement exagérées pour les rendre plus sensationnelles, sur la paralysie infantile, par exemple, a fourni à nos concurrents et détracteurs à l'étranger une arme bienvenue pour détourner de la Suisse des milliers de familles. En pareil cas, les rédactions encouragent une responsabilité dont souvent elles ne se rendent pas assez compte.

Relevons aussi que nos administrations méprisent trop les exemples donnés à l'étranger dans les faveurs accordées au tourisme international. Nos chemins de fer ont fait quelque chose, mais cela est insuffisant en comparaison des avantages autrement considérables offerts par la concurrence dans tous les domaines des transports touristiques.

La grande cause du marasme de notre hôtellerie durant l'été, c'est que notre propagande à l'étranger n'a pas encore été en mesure de proclamer *urbi et orbi* que la Suisse est enfin en train d'adapter son économie à l'économie mondiale. Pour relever l'industrie hôtelière, les industries qui en dépendent et toutes les autres industries touristiques, il faut absolument et en première ligne que la Suisse devienne moins coûteuse à visiter. Alors les étrangers nous reviendront et les Suisses resteront chez eux. Et en deuxième ligne il faut de toute nécessité offrir à nos touristes, indigènes ou étrangers, des conditions semblables à celles dont ils bénéficient ailleurs. Il devient urgent notamment d'envisager la création d'un franc touristique ou l'introduction d'un système de chèques de voyage ou de bons d'hôtel à prix réduit.

La situation actuelle ne peut pas se prolonger sans faire courir à l'économie nationale de très graves périls. Mg.

Tarifs C.F.F.

A propos des remarques dont nous avons fait suivre, dans notre numéro 34 du 20 août, la reproduction d'un communiqué officiel à la presse sur les tarifs de nos chemins de fer, la Direction générale des C.F.F. nous écrit entre autres ce qui suit, que nous traduisons de l'allemand. Nous laissons de côté les observations qui ne concernent pas le public.

«Non seulement ces remarques sont faites sur un ton inamical, mais elles manquent aussi d'objectivité. Si nous soutenons qu'une réduction générale des tarifs, si désirable que nous la considérons nous-mêmes, ne serait pas possible sans causer de nouvelles diminutions de recettes, nous le faisons sur la base des expériences et des faits. Par exemple, la réduction de taxes provenant de la réintroduction des billets de retour (1924) a provoqué une augmentation du trafic;

mais cette augmentation n'a pas été suffisante pour compenser la diminution des recettes. L'administration des postes a fait la même expérience en réduisant en 1934 ses taxes de transport de voyageurs; cette administration avait d'ailleurs prévu d'avance une diminution de ses recettes.

«L'auteur des remarques en question a écrit «qu'en Suisse les chemins de fer veulent coûte que coûte brimer et réduire à merci le trafic routier, sans se soucier de l'intérêt du pays.» Cette assertion contient à l'adresse de notre administration un reproche qui manque de toute objectivité et que nous devons très énergiquement repousser. On connaît les efforts de notre administration pour obtenir provisoirement, dans le transport des marchandises, une répartition du trafic entre le rail et la route. Après de longs pourparlers, on a réussi à conclure une entente entre l'association professionnelle des propriétaires de camions et les chemins de fer. Mais on se souvient que la loi sur la répartition du trafic a été repoussée en votation populaire. Ce n'est donc pas la faute des C.F.F. si ce compromis entre le rail et la route, urgent à notre avis, n'a pas pu être réalisé.»

La Direction générale conclut en nous demandant expressément de faire en sorte une fois pour toutes que des attaques de ce genre contre l'administration ferroviaire cessent dans notre journal, dans l'intérêt des bons rapports entre l'hôtellerie suisse et notre entreprise nationale de transports, qui toutes deux souffrent également de la crise. Mg.

PAHO

Caisse paritaire d'assurance-chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants, Bâle

Elections complémentaires

pour la deuxième assemblée des délégués de la PAHO, le 22 novembre 1936 à Olten

Les propositions de scrutin publiées dans le No 31 de la «Revue suisse des hôtels» et de «l'Union Helvetica» ont donné lieu en temps utile aux nominations complémentaires suivantes:

Délégués remplaçants:

- Employés:**
M. W. Enz, pâtissier, Neuweilerstr. 107, Bâle.
M. H. Keller, chef de cuisine, Bundesplatz 18, Lucerne.
M. H. Bessaud, chasseur, Rue J. J. Cart 1, Lausanne.

Après triage des représentants désignés par les associations fondatrices, le comité de caisse est en mesure de publier les propositions définitives suivantes:

Délégués:

- a) Employés:**
M. A. P. Boss, Hôtel Spiezerhof, Spiez.
b) Employés:
M. J. Theiler, portier, Hôtel Krone, Soleure.
M. A. Aschwanden, conc. de nuit, Grand & Palace Hôtel, Lugano.
M. O. Elser, portier, Hôtel Bären, Baden.

Délégués remplaçants:

- Employés:**
M. A. Amstad, Schlosshotel, Freienhof, Thun.
M. V. Candrian, directeur, Hôtel Bernina, Samaden.
M. E. Schärer, directeur, Hôtel Baur au Lac, Zurich.
M. Is. Zimmermann, Hôtel Victoria, Weggis.
M. F. Tissot, Clinique les Pommiers, Leysin.
M. L. Fanciola, Regina Hôtel au Lac, Locarno.
M. E. Nantermod, Hôtel Victoria, Montana.
M. K. Gulgol, jun., Badhotel Bären, Baden.

- b) Employés:**
M. A. Krieg, chef de cuisine, Lachen (Schwyz).
M. H. Strasser-Urfer, chef de cuisine, Brienzwiler.
M. E. Bächler-Hämmerli, chef de cuisine, M. H. Mullen (Berne).
M. P. Consonni, chef de rang, Balerna (Tessin).
M. W. Enz, pâtissier, Neuweilerstr. 107, Bâle.
M. H. Keller, chef de cuisine, Bundesplatz 18, Lucerne.
M. H. Bessaud, chasseur, rue J. J. Cart 1, Lausanne.

Si jusqu'au 22 septembre 1936 l'élection de ces délégués et délégués-remplaçants n'est pas demandée en votation par un vingtième du nombre total des membres (402 membres), les élections complémentaires proposées par le comité de caisse seront valables à l'assemblée des délégués et considérées comme approuvées par les membres.

Toute motion

présentée par des milieux de membres pour l'assemblée des délégués doit être adressée jusqu'au 22 septembre 1936 à l'administration de la PAHO, Marktgasse 3, Bâle.

- Caisse paritaire d'assurance-chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants:
Le président: O. Stocker.
Le gérant: O. Müller.

Réflexions sur la saison

Les plaintes se multiplient sur la malheureuse saison touristique de l'été 1936. L'hôtellerie suisse avait un besoin extraordinaire au moins d'un commencement de redressement de sa situation; c'est le contraire qui s'est produit. A part quelques exceptions, les chiffres d'affaires ont diminué encore et les statistiques soulignent sans pitié les tristesses du moment.

Le taux moyen d'occupation des lits avait encore été de 21,9% en juin 1935; il est tombé à 20,5 en juin de cette année. Mais comme le nombre des lits à la disposition des hôtes est descendu de 167.000 en juin de l'an dernier à 164.000 en juin 1936, la régression réelle est encore plus forte. Le Tessin et la Suisse centrale ont particulièrement souffert du recul du nombre des hôtes pendant l'avant-saison. Zurich et Bâle, les deux principales portes d'entrée du tourisme étranger en Suisse, accusent en juin une sensible diminution des chiffres de visiteurs. Les statistiques des chemins de fer et des services d'autocars postaux dénotent pour ce mois des moins-values extraordinaires. Chaque semaine, les autocars alpins transportaient 7000, 8000 et même 10.000 voyageurs de moins que durant la semaine correspondante de 1935.

La marche de la saison ne s'est guère améliorée en juillet et en août. Nous manquons ici de chiffres précis, mais les rapports pessimistes ne font pas défaut. Dans les Grisons, les résultats sont plus lamentables que jamais. Le taux d'occupation moyenne est resté faible dans la majeure partie des établissements de l'Oberland bernois, spécialement dans les hôtels de montagne. Le Valais avait bien commencé le mois de juillet, mais après quelques bonnes semaines le marasme est revenu. La situation est un peu meilleure dans les stations basses en bordure des Alpes: le Tessin méridional, la Riviera vaudoise et Interlaken. En juillet, les Chemins de fer fédéraux ont transporté 1.195.000 voyageurs de moins qu'en juillet 1935, ce qui représente une diminution de 12,7%.

Pour compléter les déboires de l'hôtellerie, le déclin de la clientèle s'est poursuivi et accentué. Les fortunes s'écroulent et la crise empêche de les reconstituer. Ceux qui possèdent encore de l'argent en

La route et le rail, l'alcool-benzine et l'imposition des automobiles

L'après-midi du 26 août, M. Meyer, président de la Confédération et chef du Département fédéral des finances, a reçu des représentants des grandes associations intéressées au trafic routier, en présence de M. le conseiller fédéral Pilet-Golaz, chef du Département fédéral des postes et chemins de fer, et de M. Tanner, directeur de la Régie fédérale des alcools. *Via vita* avait envoyé huit délégués choisis dans les groupements qui lui sont affiliés.

M. Dechevrens, président de la *Via vita*, a exposé les vœux et les réclamations des automobilistes, en insistant sur les conséquences néfastes des mesures fiscales de la Confédération et sur le danger qu'elles font courir non seulement au tourisme, mais à toutes les branches vivantes de l'industrie automobile. C'est-à-dire à l'économie générale du pays. La branche de l'automobile, qui occupe en Suisse 40.000 personnes, avait été jusqu'ici préservée du chômage, mais le trafic a reculé à tel point que le manque de travail s'y fait maintenant partout sentir.

Depuis l'augmentation des droits d'entrée sur la benzine, les recettes fiscales se sont révélées inférieures aux prévisions les plus modestes. La consommation de la benzine a diminué de 14 millions de litres au cours des sept premiers mois de l'année courante comparativement aux sept premiers mois de 1935. Ce recul représente le 5% environ de la consommation totale.

Via vita demande un dégrèvement des charges fiscales qui pèsent actuellement sur l'automobilisme, comme on l'a réalisé avec succès en Autriche et ailleurs, au grand avantage des finances publiques. — En second lieu, elle demande que le mélange d'alcool à la benzine n'occasionne pas pour les automobilistes une charge supplémentaire. — Enfin elle désire que l'on consulte ses délégués avant de régler les questions faisant partie du problème rail-route.

Le président de la Confédération a témoigné toute sa sympathie à l'égard des milieux intéressés au trafic routier, mais ses déclarations n'ont guère été de nature à rassurer les représentants de l'automobilisme. Les propositions de *Via vita* seront examinées et aucune décision n'interviendra sans prendre préalablement contact avec les groupements d'usagers de la route. Cette dernière promesse semble être du reste le résultat principal de la conférence.

A cette occasion, M. Pilet-Golaz annonça à ses interlocuteurs que son Département étudie un projet de suppression des taxes cantonales sur les véhicules à moteur, en remplaçant cet impôt, comme en France, par un renchérissement de la benzine. Cette innovation serait introduite dans l'arrêté urgent destiné à régler prochainement le problème rail-route. Une partie de la majoration de prix de 10 à 11 centimes par litre serait rattachée aux cantons pour compenser les 30 millions que produisent actuellement leurs taxes sur les automobiles. Ce système frapperait particulièrement les véhicules qui roulent beaucoup, notamment les gros transports de marchandises, et atteindrait ainsi la plus forte concurrence du chemin de fer.

Les représentants de *Via vita* n'ont pas été appelés à donner leur avis à ce sujet.

Tel qu'il est posé maintenant, le problème est triple. Il s'agit d'abord de répartir le trafic entre le rail et la route, en vue de l'assainissement financier des CFF, et des chemins de fer privés. En second lieu, il faut résoudre la question du mélange alcool-benzine, pour sauver la Régie des alcools aussi mal en point que les chemins de fer. Les experts techniques ne semblent pas du tout d'accord sur le fameux mélange et l'on doit tenir compte en outre de considérations économiques, financières et même militaires. Et la troisième face du problème est la modification de l'imposition des véhicules à moteur, pour rendre la taxation exactement proportionnelle à la consommation d'essence, donc à l'usage des véhicules et de la route. Certains dirigeants de l'Automobile-club de Suisse paraissent être favorables à ce projet.

On ne se demande pas ce que deviendra notre tourisme automobile après toutes ces belles réformes?

La Coupe internationale des Alpes

La grande randonnée automobile de la VIII^{ème} Coupe internationale des Alpes s'est terminée le 27 août à Interlaken. Toutes les voitures ayant achevé la course ont été soumises à un examen technique détaillé des parties importantes de l'équipement: démarreur automatique, boîte de vitesse, pare-brise, avertisseur, rétroviseur, éclairage, etc. On s'accorde à reconnaître dans les milieux spécialistes que le succès de l'épreuve a été complet.

Cette année-ci, pour la première fois, la Coupe internationale des Alpes s'est courue dans un seul pays, la Suisse, à cause des difficultés de passage des frontières résultant des prescriptions monétaires de plusieurs Etats. La manifestation a été organisée par l'Automobile-club de Suisse, qui a ainsi contribué à faire en faveur de la Suisse une excellente propagande touristique.

Le *Journal de Genève* écrit à ce propos: « En effet, ce ne sont pas seulement les 72 concurrents venus de huit Etats qui ont appris à connaître notre pays, mais aussi les envoyés spéciaux de 32 journaux et de trois agences de l'étranger. Ces correspondants n'ont pas seulement donné à la presse des récits de l'épreuve elle-même, mais ils ont surtout parlé des beautés incomparables de la Suisse, de l'état excellent de nos routes de montagne (seul le Weissstein a fait exception), de l'accueil cordial de la part de nos populations, etc. S'il faut féliciter l'A.C.S. pour les lourds sacrifices qu'il a pris à sa charge, il ne faut pas oublier non plus l'Office national suisse du tourisme, qui a bien voulu donner à cette épreuve tout son appui. »

La Coupe des Alpes a une grande importance dans le domaine du tourisme automobile. Elle doit prouver notamment que telle catégorie de voiture est capable de tenir une bonne moyenne sur n'importe quel terrain, condition requise de toute véritable voiture de grand tourisme.

Le parcours comportait 234 km., à couvrir en six étapes journalières en traversant 32 cols,

dont les plus élevés des Alpes. Selon leur cylindrée, les voitures étaient réparties en quatre groupes devant réaliser respectivement une moyenne de 40, 42, 44 et 45 km. à l'heure. Chaque étape comprenait six ou sept contrôles secrets, où l'on n'hésitait pas devant les pénalisations. Les trois côtes du Klausen, de la Bernina et du Weissstein étaient chronométrées, de même qu'un kilomètre lancé à Samaden. Malgré toutes ces difficultés, deux douzaines de voitures concurrentes sont arrivées à Interlaken sans aucun point de pénalisation. Sur 72 voitures parties, 64 ont terminé l'épreuve, témoignant de la haute qualité des automobiles modernes de grand tourisme et des capacités extraordinaires des conducteurs.

Des manifestations de cette nature sont excellentes pour notre tourisme et indirectement aussi pour notre industrie hôtelière. Il est à souhaiter que la IX^{ème} Coupe internationale des Alpes se déroule elle aussi dans notre pays, qui se prête si bien à de semblables épreuves.

Sociétés diverses

La Société vaudoise des cafetiers et restaurateurs tiendra son assemblée des délégués à Morges le mardi 8 septembre. L'assemblée générale et des délégués aura lieu dès 9 h. 45 au Café central. A part les objets statutaires, le procès-verbal, rapport du comité, du caissier central et des vérificateurs ainsi que de l'administration du journal, élections complémentaires au comité, budget, etc., l'ordre du jour comporte un rapport sur le concours de bonne tenue de cave et la distribution des prix de ce concours, un rapport de M. Kuhn, gérant de l'Office fiduciaire des cafetiers, sur diverses questions d'actualité intéressant la profession et un exposé de M. A. Oxyres sur la situation présente dans l'industrie de la restauration. Il y aura un banquet officiel au Casino après l'assemblée. En raison de la crise, le comité a supprimé la seconde journée de l'assemblée, qui avait lieu habituellement tous les deux ans.

Questions professionnelles

Pour le pourboire. — Le président de l'Union fédérale française des débitants de boissons, hôteliers et restaurateurs du bassin de Rhône et du Sud-Est a protesté auprès de M. Léon Blum, président du conseil des ministres, contre le projet de suppression totale du pourboire. « Un grand nombre de travailleurs de nos établissements », déclare-t-il, « demeurent fermement attachés au pourboire, auquel d'ailleurs tous les intéressés trouvent leur compte. Ce mode de rémunération, qui n'a rien de déshonorant pour celui qui le reçoit, permet cependant aux exploitants de ne pas élever leurs prix. Avec une garantie facile, il donne toute sécurité aux employés. Enfin il assure aux relations entre la clientèle et le personnel cette atmosphère aimable sans laquelle les établissements ouverts

au public ne répondraient plus à leur but et disparaîtraient bientôt. L'employé, son gain étant invariablement fixé d'avance, n'aurait plus d'intérêt à donner satisfaction à ceux qui lui demandent ses services. »

Informations économiques

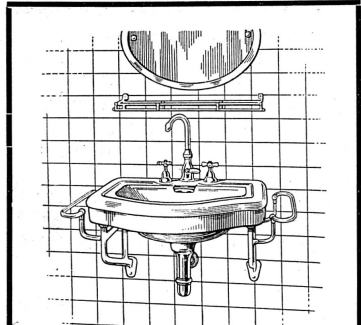
Le fromage manque en Suisse, déclare le *Bund*, à tel point qu'un marchand bernois de fromage a dû en faire venir de l'étranger. L'Union fromagère n'avait en stock au 31 juillet qu'un million de kilos, contre 5.650.000 kg. en 1935. Le *Bund* demande si l'on ne devrait pas réduire la fabrication du beurre, d'autant plus que la pénurie de fromage aurait de graves conséquences en cas de complications internationales.

Les vins tessinois. — Le Tessin a produit en 1935 environ 7 millions de litres de vin et il a expédié 10.000 quintaux de raisins frais qui ont été vendus dans l'intérieur de la Suisse. Grâce aux mesures prises par les autorités et les milieux intéressés, presque tout le stock disponible de cette abondante récolte, de même que les soldes des années précédentes seront vendus au moment des prochaines vendanges. On conservera toutefois 200.000 à 300.000 litres dans les meilleures caves, comme réserve nécessaire.

Le vignoble valaisan. — Suivant des informations de journaux, la température redevenue normale et favorable a une très heureuse influence sur le vignoble valaisan. On estime généralement que la récolte pendante sera d'une pite moyenne, assez irrégulière et proportionnelle aux soins et traitements apportés en temps opportun. Devant la perspective déficitaire de la nouvelle récolte, les cafetiers de Sion ont augmenté de 10 à 20 centimes par litre le prix du vin au détail, cette hausse étant la conséquence des nouveaux tarifs du commerce de gros.

Une Semaine vaudoise a été organisée à Zurich du 27 août au 7 septembre, dans le but de faire mieux connaître dans cette ville les riches et nombreux produits de la terre vaudoise. L'entreprise a un caractère essentiellement privé. Le comité, composé de Vaudois établis à Zurich et de Vaudois restés dans leur canton, s'est mis en rapports avec des producteurs de vin de Lavaux, d'Aigle, de La Côte, avec des charcutiers de Moudon et de Payerne, avec des fabricants de fromages authentiquement vaudois, avec des fournisseurs de truites et de crêpes, avec des fabricants de vrais bricolets. Le meilleur accueil a été fait à Zurich à cette intéressante initiative.

Désendettement agricole. — La commission du Conseil national chargée d'examiner le projet de loi fédérale sur le désendettement des entreprises agricoles a étudié jusqu'à présent la partie du projet concernant la définition et l'estimation des biens-fonds agricoles et a commencé l'étude des conditions et de l'étendue du désendettement. Il lui reste à discuter le désendettement proprement dit, les mesures à prendre pour prévenir un nouvel endettement, le droit successoral et les mesures en faveur des fermiers. — Tout



LAVABO „SIMPLON“

en grès émaillé blanc
MODÈLE RECOMMANDÉ POUR
HOTELS, PENSIONS, ETC.
— Demandez prospectus spécial —

GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S.A.

LAUSANNE, VEVEY, GENEVE
ARTICLES SANITAIRES, ROBINETTERIE
POUR BAINS, W.C., ETC.
EXPOSITIONS PERMANENTES.

Cherché d'occasion presse

pour „canard à la presse.“
Offre détaillée avec conditions sous chiffre H. L. 2959
à la Revue Suisse des Hôtels à Bale 2.

Gas-Kippkessel

Infolge Umbau ist sehr gut erhalten.
zu günstigen Konditionen ABZUGEBEN. — Gef. Anfragen zu richten an Hotel Schweizerhof, Olten

Für die feine Küche
STÜSSY'S
Kraft
DELIKATESSE-KOCHFETT
mit Naturbutter
STÜSSY & CO. A.-G. ZÜRICH, KOCHFETT-FABRIK

Feine lebende
Schweizer Forellen

Bad und Regenbogen
liefern prompt u. in gewünschten Grössen
Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten
Augst (Baselland)
Aug. Hohler, Tel. 61.010, und
Zeiningen (Aargau)
Aug. Hohler & A. Lützelshwab, Tel. 87

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!

Günstige Gelegenheit für 2 Damen. Sehr gut frequentierte, rentable
Schweizer Pension
1. Rang der Hallmatten Riviera, in prachtvoller Lage, Betriebsbetrieb, wird alterswegen abgetreten. — Nötiges Kapital Fr. 28.000.—. Offerten unter Chiffre R. B. 2963 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht
sehr gut erhalten
Hotel - Omnibus
neueren Datums mit moderner Linie. Für Omnibus älteren Datums ist kein Interesse. Man ist gebeten, alle näheren Details, wenn möglich mit Photo u. Preisangabe unter Chiffre H. A. 2960 an die Hotel-Revue, Basel 2, zu senden.

Per sofort gesucht
für 15-jährigen Sohn
Koch-Lehrstelle
in nur gutes Haus. — Offerten unter Chiffre S 4306 Y an Publicitas Bern.

Hotelsekretär-Koretz
Beginn:
29. September und
29. Oktober -
Handelsschule Ruedy
Bern, Bollwerk 35
Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Stenographie, Menikunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. Unterricht durch Fachlehrer. - Stellenvermittlung. - Prospekt gratis.
Telephon 3130

Gesucht
eine Stelle als
Kochlehrling
Bewerber hat jährige Lehrzeit bis Konditor mit Erfolg bestanden. Eintritt auf Anfang bis Mitte September, wenn möglich. Angebote an F. Friedrich, Verwalter, Münsterlingen.

Gesucht per 15. Dez. 1935
in Sporthotel mit Winter- und Sommersaison, Wallis
Obersaaltochter, deutsch, franz. u. engl.
Saalltochter, deutsch u. franz.
Saalltochter, deutsch u. franz.
Tea-room-Bartochter, deutsch, franz. u. engl.
Sekretärin-Volontärin, franz. u. deutsch
Angestellte-Kaffeeköchin
Officemädchen
Chasseur-Portier, franz. u. deutsch
Etagen-Portier, franz. u. deutsch
Lingère-Bügelrin
Wäscherin
Es können nur erstklassige, arbeitsfreudige Angestellte in Betracht. Bewerbungen sind zu richten mit Zeugnisabschriften, Photos, mit Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen unter Chiffre D. R. 2968 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Schule
Oerlimatt-Kraftligen
Erstklassige Schreib- und Sprachschule für Hotel-, Handel und Verkehr, offen für jedermann. Dauer 10 Wochen, 28. Sept. bis 5. Dez. 1936. Über 300 Unterrichtsstunden durch engl. dipl. Lehrkräfte. Preis für Schule und Pension Pauschal Fr. 500.—. Prospekte und Referenzen durch Fam. Zahler, Oerlimatt, Kraftligen.

Zufolge Saisonschluss, suche meine tücht., sprachkund.
Personal
anderweitig zu plazieren:
Concierge-Conducteur (4 Sprachen)
Allein-Portier
Saal- und Restaurationsstöchter
Zimmermädchen
Lingeriemädchen
Extremier
Saufile
Pâtissier
CHARLES SIGRIST, HOTEL URNERHOF, FLÜELN.

Englische Sprachschule in
mit od. ohne Pension **London**
The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N.W. 10

MIXEN UND

WEINKUNDE der einzigartige Spezialkurs an der
BARBETRIEBSLEHRE **Schweiz. Hotelfachschule Luzern**

Nächster Kurs: 8.—17. Okt.
Leitg. Harry Schraemli Spezialprospekt und Urteil
ehemaliger Teilnehmer sofort auf Verlangen. Tel. 25.551

cela est fort beau, mais nous nous demandons quand on entreprendra une action semblable en faveur de l'hôtellerie, qui a bien son importance aussi dans l'économie nationale?

La Commission des recherches économiques du Département fédéral de l'économie publique conclut un exposé détaillé en déclarant que les éléments de la situation économique en Suisse ne se sont guère modifiés au cours du deuxième semestre de cette année. La situation générale est caractérisée par la stagnation des affaires. La situation de l'agriculture s'est sensiblement améliorée, ce qui se manifeste par la fermeté des prix du bétail. Il y a également quelques tendances à l'amélioration dans l'industrie d'exportation. Aucune modification de quelque importance ne s'est produite sur le marché des capitaux, ni dans le domaine des prix. La situation s'est fortement aggravée dans la branche du bâtiment et dans les industries du tourisme.

Hausse du prix de la bière? — Réunis en assemblée, les brasseurs suisses ont constaté que toute nouvelle charge fiscale sur la bière devra retomber sur le consommateur. Depuis 1927, l'impôt sur la bière a été augmenté à quatre reprises sans majoration du prix de vente au détail. En octobre 1927, on a introduit une surtaxe douanière sur le malt de 2 fr. par hectolitre. En mars 1932, on a décrété une nouvelle surtaxe douanière sur le malt de 4 fr. par hl. En janvier 1935, l'impôt sur les boissons a frappé la bière de 4 fr. par hl. En février 1936, un impôt nouveau a frappé la bière de 2 fr. par hl. L'impôt global sur la bière se monte donc actuellement déjà à 12 fr. par hl. Le nouvel impôt de 9 fr. par hl. proposé par le Conseil fédéral porterait cet impôt à 21 fr. par hl. Les brasseurs ont remarqué que jusqu'en 1931 la consommation de la bière augmentait chaque année et que les prix des matières premières étaient en baisse; c'est ce qui a permis de conserver les mêmes prix de vente au détail malgré les nouvelles charges fiscales successives. Maintenant la consommation recule d'année en année et les matières premières ont une tendance certaine à la hausse. La surcharge de 9 fr. par hl. aurait donc pour conséquence inévitable une augmentation des prix de détail, aussi bien dans les cafés et auberges que dans les épiceries. Ce nouveau renchérissement de la vie serait en contradiction flagrante avec les déclarations répétées du Conseil fédéral.

Nouvelles diverses

Hygiène hôtelière au Canada. — La ville de Montréal, reconnaissant les dangers d'infection existant sur une surface dont le poli a été enlevé, notamment sur la vaisselle ébréchée, a établi un règlement disant: L'usage de tasses ou de verres écornés, porcelaines, ustensiles ou plats fêlés est prohibé dans les établissements publics où l'on sert de la nourriture. Les inspecteurs du service d'hygiène sont autorisés à saisir et à détruire les verres, porcelaines, plats et assiettes qui ne seraient pas en parfait état de conservation.

Un rat d'hôtel. Paul Biene, Allemand, 43 ans, né à Breslau, spécialiste des vols par escalade dans les grands établissements, a comparu devant le tribunal de police de Lausanne. Passant d'Allemagne en France en juillet 1935, il s'arrêta à Lausanne pour y tenter un coup. Il déroba des sommes importantes et des bijoux dans deux chambres d'un grand hôtel de la ville. Biene renouvela cet exploit dans la nuit du 14 au 15 juillet 1936 dans le même hôtel et fit un butin plus riche encore, mais cette fois-ci on put relever des empreintes digitales et on arrêta l'individu dans un hôtel de Genève. Il a maintenant reçu sa récompense. Nous avons déjà relevé à maintes reprises que l'air de Lausanne est fort malsain pour les rats d'hôtel.

Trafic et Tourisme

Des billets du dimanche seront délivrés par les Chemins de fer fédéraux, par la plupart des chemins de fer privés et des compagnies de navigation, ainsi que par l'administration des postes à partir du 5 septembre. Cette date a été avancée cette année pour favoriser le trafic touristique du début de l'automne. Les billets sont valables pour l'aller et le retour et leur prix, dans la règle, est celui d'un billet de simple course. Le minimum de taxe (surtaxe pour directs non comprise) est de 2 fr. pour la troisième classe, 2 fr. 80 pour la seconde classe et 4 fr. pour la première classe. La surtaxe pour directs est payée à plein tarif à l'aller et au retour.

Lugano. — Durant le mois de juillet, l'hôtellerie de Lugano et environs (Castagnola, Massagno et Paradiso), avec 146 établissements ouverts comptant 5327 lits d'hôtes, a enregistré 13 552 arrivées, dont 6921 pour les Suisses et 6601 pour les étrangers. Les nuitées ont été au nombre de 48.043, dont 23.360 pour les Suisses et 24.683 pour les étrangers. Le taux moyen d'occupation a été de 29%. — Le district de Lugano, sans la ville et ses environs, disposant de 142 hôtels avec 201 lits, a enregistré en juillet 1231 arrivées, dont 688 de Suisses et 263 d'étrangers, et 10.093 nuitées, dont 10.595 pour les Suisses et 548 pour les étrangers. L'occupation moyenne a été de 23,6%.

Les postes alpêtres ont transporté 45.605 voyageurs durant la semaine du 10 au 16 août, dont 42.696 sur les anciens services contre 42.779 pendant la semaine correspondante de 1935. Les reculs, enregistrés surtout dans certaines parties des Grisons, ont été compensés par de notables plus-values dans nombre d'autres services. — Durant la semaine du 17 au 23 août, les postes alpêtres ont transporté 36.817 voyageurs, dont 34.547 sur les anciens services contre 36.670 pendant la semaine correspondante de l'an dernier. Le nombre des voyageurs a ainsi reculé de nouveau de 2123. La régression du trafic s'est continuée dans la plupart des services des Grisons et s'est plus ou moins fortement manifestée ailleurs encore.

Le mouvement touristique pendant le deuxième trimestre de cette année, d'après la statistique fédérale, accuse une nouvelle régression dans le nombre des nuitées d'hôtel. Elle

est due en première ligne à la clientèle étrangère. On a noté pendant les trois mois 2.675.000 nuitées, soit 194.000 ou 6,8% de moins que pendant le second trimestre 1935. Le nombre des nuitées d'hôtes étrangers a diminué de 120.000 (-10,7%) pour descendre à 1.004.000; celui des hôtes suisses a reculé de 74.000 (-4,2%) et s'est établi à 1.670.000. La régression a été surtout ressentie dans les Grisons et le Tessin, régions fréquentées d'ordinaire par de nombreux Allemands. La région du Léman, visitée d'habitude par des hôtes d'autres nationalités, n'a pas enregistré de reculs des chiffres d'occupation.

Réorganisation des C.F.F. — La Gazette de Lausanne déclare que la première mesure en vue de l'assainissement et de la réorganisation des Chemins de fer fédéraux consistera dans un arrêté fédéral urgent réglementant la concurrence de l'automobile. L'Association suisse des propriétaires d'auto-camions a demandé elle-même au Conseil fédéral de décréter la clause de besogne dans l'industrie du camionnage et la fixation d'un tarif pour tous les transports professionnels sur route. Le même journal apprend que le projet d'arrêté fédéral a été mis au point par l'Office fédéral des transports. Il sera soumis au chef du Département fédéral des postes et chemins de fer, puis à une commission d'experts. On pense qu'il pourra venir devant les Chambres au cours de leur session de septembre.

L'hôtellerie des Grisons a enregistré 134.279 nuitées du 11 au 20 août, contre 186.029 pendant la décade correspondante de l'an dernier. On a noté pendant ces dix jours 15.095 arrivées et 18.253 départes. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 78.644 (102.293), Allemagne 23.495 (45.281), France 6.440 (9.772), Pays-Bas 5821 (5633), Italie 4.891 (7697), Grande-Bretagne 4806 (4808), Etats-Unis d'Amérique 2058 (2454), Belgique et Luxembourg 1711 (1058), Autriche 1545 (1888), Egypte 995 (1092). — Du 1er avril au 20 août 1936, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 964.790 nuitées au lieu de 1.271.191 pendant la période correspondante de 1935. On constate que pendant la deuxième décade d'août le nombre des nuitées d'hôtes suisses a été de 23.649 inférieur à celui de la seconde décade d'août de l'an dernier; celui des nuitées d'hôtes allemands a diminué de 21.786. Du 1er avril au 20 août, le déchet a été de 131.777 nuitées pour les Suisses et de 154.286 nuitées pour les Allemands.

Le tourisme suisse en juillet. — La statistique de l'Office fédéral du travail sur l'activité de l'hôtellerie en juillet est basée sur les données de plus de 1200 établissements avec environ 77.000 lits. Le taux d'occupation moyenne dans les hôtels ouverts a été de 32,8% au milieu de juillet et de 46% à la fin. En 1929, l'occupation moyenne avait été à ces deux dates de 62,2 et 80,2% en juillet 1930, ces chiffres étaient respectivement de 58,4 et 72,2%. Nous sommes revenus cette année aux maigres résultats de 1932 et 1933. Comparativement à l'année dernière, le recul est de 13% à la mi-juillet et de 9% à la fin. Les régressions sont de 10 et 13% par rapport à juillet 1934. La diminution du trafic touristique s'est manifestée particulièrement dans les stations de montagne. Les stations de plaine n'ont pas signalé des déchets importants. Le canton des Grisons a été le plus

gravement touché; le canton de Vaud a dépassé par contre les moyennes de l'an dernier. On a constaté une amélioration légère dans les villes de plus de 100.000 habitants et plus forte dans les autres centres urbains. Les petites entreprises de rang inférieur ont moins bien travaillé que les grands établissements des catégories supérieures. La régression a porté sur la clientèle étrangère plus que sur la clientèle suisse, qui à la fin du mois avait atteint son niveau de l'an dernier. Les étrangers représentaient le 55,6% des hôtes au milieu de juillet (56,9) et le 51,1% à la fin du mois (55,8). La diminution du nombre des hôtes étrangers a été constatée surtout dans les stations d'altitude. Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie a été inférieur d'un peu plus de 7% à celui de juillet 1935. Au milieu et à la fin du mois, la proportion des personnes travaillant dans les hôtels était de 26,8 et de 27,6 pour 100 lits disponibles, de 81,5 et de 60 pour 100 lits occupés. Cette dernière proportion est plus forte qu'en juillet des deux années précédentes.

Agences de voyages et de publicité

Les Voyages de la presse française, Paris. — Cette firme, qui a son siège avenue Daumesnil 8 à Paris (12^{me}), et qui vraisemblablement s'est encore un nom propre à induire en erreur, doit en outre à un hôtelier un petit montant qu'il a été impossible d'encaisser malgré des avertissements réitérés. Nous mettons donc en garde les membres de notre Société contre des relations d'affaires avec cette entreprise.

Bureau de voyages Edouard Nüsslein à Munich. — Nous mettons expressément en garde contre toutes relations d'affaires avec le bureau de voyages Edouard Nüsslein (Service de tourisme bavarois), Arnulfstrasse 20 à Munich, cette entreprise n'ayant pas fait honneur à ses engagements financiers vis-à-vis de plusieurs hôtels. — Nous rappelons une fois de plus à cette occasion que les bureaux privés allemands de voyages, pour autant qu'ils ne s'agit pas de représentations de l'agence M.F.R., n'ont aucun droit, d'après les prescriptions en vigueur, d'opérer des transferts de fonds à l'étranger en paiement de notes d'hôtels. Les clients envoyés par ces bureaux privés doivent être porteurs de leurs moyens de paiement, sous la forme des documents de crédit payables en Suisse: chèques de voyage, chèques postaux de voyage, etc., dont le montant doit être mentionné dans le passeport. Autrement les hôteliers courent le risque de ne pas recevoir du tout leur argent, parce que l'accord germano-suisse de compensations ne prévoit pas des envois ultérieurs de fonds d'Allemagne en Suisse.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & CO. LANGNAU (BERNE)

PARIS. Hôtel de 1er ordre

(cent chambres), très bien tenu, est à remettre à Paris. L'hôtel est situé à deux minutes de l'exposition internationale de 1937. Capital nécessaire pour reprise et exploitation intéressée avec le cédant, francs suisses 80.000. — Ecrire à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2, sous chiffre P. S. 2957 qui transmettra.

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumpf

Unser reich in Eleganz und Qualität

TROESCH & Co, A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Günstige Gelegenheit!

Zu verkaufen per sofort wegen Todesfall, im Toggenburg, bestrenommiertes

Landhotel-Pension

Jahresgeschäft. Für solide, kath. Fachleute (speziell guter Koch, wegen dem Passantenverkehr) wird nette Existenz unter günstigen Ankaufbedingungen geboten. Sämtliche Referenzen wollen sich melden unter Chiffre P.A. 2982 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel à vendre.

Les Avants sur Montreux. Altitude 1000 m.

L'Office des Familles de Montreux recrute des offres pour la vente de l'Hôtel de Jaman-Bellevue, 60 chambres, meublé, eau courante, complètement remis à neuf.

An erstkl. Fremdenort des Genfersees ist ein altes, komfortables

Hotel-Restaurant

(35 Betten) aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen evtl. zu vermieten. Passend für junges Ehepaar oder Küchenchef, Interessenten, die über einen Barbetrag von Fr. 30-35 Tausend verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre E. N. 2897, an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verpachten per sofort od. später gut frequentiertes

Badehotel

an nur tüchtige Fachleute., Offerten unter Chiffre B 3504 an Publicitas Luzern.

An erstklassigem Kurplatz der Südschweiz ist umsiedelbar ein besteinrichtungen

Klein-Hotel

(30 Betten) m. f. Wasser und Bädern per sofort neu zu verpachten. kauft. — Es kommen nur seriöse Bewerber, die sich über Initiative ausweisen können und über die Referenzen verfügen, in Frage. — Diesbezügliche Offert. sind zu richten an Postfach 2270 Locarno.

RESTAURANTS BRASSERIES, AUBERGES, PENSIONS, HOTELS, CAFÉS

A reprendre dans diverses localités à la fin du mois de Vaud.

Gérance Léon JACQUER Av. d'Ouchy, 8

Tél. 31.094 Lausanne.

Gérance ev. Pacht

v. Hotel-Pension B. 50 Betten, o. Vorsteherposten v. Heim, ev. Stütze d. Patron i. Frauenl. Betrieb. Gen. Off. u. Chiffre B. A. 2897 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A remettre à Genève

Café-Restaurant

d'ancienne réputation. S'adresser Régie Ch. Bochet, 8, Bd James Fazy, Genève.

Four meubler un grand hall avec bar en cherché

mobilier

d'occasion en bon état. Offres par accord sous chiffre P 3650 S Publicitas, Sion.

Gesucht per Occasion

8 Stück gebrauchte

Champagner-Kübel

(versilberte). Offerten unter Chiff. P.O. 2952 an die Hotel-Revue, Basel 2.

EXISTENZ.

Im Zentrum von Basel ist ein Haus, 9 Zimmer, Bad, Boiler, 2 Manardern, Terrasse, per sofort zu vermieten. — Passend für

Pension

Mietpreis Fr. 200.— monatlich. Ausk. Wyler, Spalenberg 39.

Ensuite de la démission honorable du titulaire la place de

Gérant de l'école hôtelière

des restaurateurs, de Neuchâtel est à repourvoir

pour le 1^{er} janvier 1937. Conditions à remplir. Le postulant, sera porteur de tous les diplômes exigés dans ce métier de cuisinier et pâtissier. Connaissance parfaite des langues française et allemande. Son époux sera au courant de la branche hôtelière. Age maximum 45 ans. — Les soumissions accompagnées de copies de certificats, références et photographies, sont à adresser à Mr. Georges Parrin, président de l'école, café des Saurs, Neuchâtel. Les enveloppes porteront: Soumission pour l'école hôtelière. Le cahier des charges sera communiqué aux postulants qui n'auront pas reçu en retour leurs certificats. Délai de soumission 10 septembre 1936.

JUNGER SCHWEIZER

30 Jahre alt, aus bester Familie, sehr gut präsentierend, weltbereist sucht

gestützt auf eine tadellose Ausbildung in allen Sparten des Hotelfachs, mit langjähriger In- und Auslandspraxis in nur allerersten Häusern, mit prima internationalen Beziehungen, zu Kollegen, Reisebüros und Clientelle, mit allerersten Referenzen und Zeugnissen, per sofort Stelle als

Direktor Chef de réception Patron-Stellvertreter

oder sonstigen Vertrauensposten in nur seriöses Haus. Dauerstelle bevorzugt. — Gef. Anfragen unter Chiffre E. F. 2941 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

2. Betreibungsrechtliche Hotel-Steigerung

In der Grundpfandverwertungssache gegen Fedr. Oberholzer, in Zürich 7, gelangt Samstag, den 12. Sept. 1936, nachm. 3 1/2 Uhr im Hotel Central in Weggis an zweite Steigerung die Liegenschaft

Hotel u. Pension Rigi - Felsenthor

Grundstück No. 550, an der Rigistrasse von Weggis nach Rigi-Kaltbad, Station Romiti der Vitznau-Rigi-Bahn in Gemeindefeld Weggis, enthaltend ein Kurhaus mit Dopelwand, Restaurationshaus und Holzhaus samt Mobilien und Inventar (32 Fremdenbetten) und 73 a 35 m² Garten, Wald u. Wege.

Brandesekuranz Fr. 111.500.— Katerschätzung Fr. 83.500.— Grundpfandrechte (ohne Zinsen) Fr. 85.000.— Konkursamt. Schatz. (inkl. Zugehör) Fr. 85.000.—

Die Liegenschaft wird an dieser Steigerung auch unter der konkursamt. Schätzung losgeschlagen. Die Steigerungsbedingungen und das Lastverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursamt zur Einsicht auf. Vor. Zuschlag ist eine Barkaution von Fr. 4000.— zu leisten.

Weggis, den 19. August 1936. KONKURSAMT WEGGIS.

The Sign of the Perfect Blend



"BLACK & WHITE"
WHISKY

World Renowned for Age and Quality

Agence Générale pour la Suisse:
Fréd. Navazza - Genève

Sie sparen, bei Verwendung von
Kellers Sandschmierseife und Sandseife

denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichsten Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man vork. Muster u. Offerte von
Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

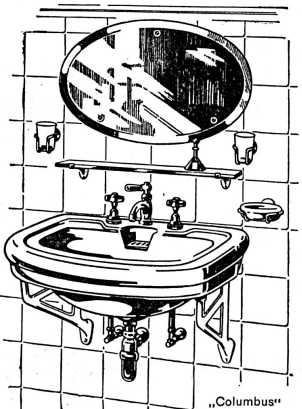


Gebr. Fehr
Schaffhausen
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinhalder höchste Auszeichnungen.
Goldene Medaillen

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



und einer sagt's dem andern!

„Passugger-Theophil“ steht bald allein auf weiter Flur. Alle haben nun mit „Fruchtzusatz“ irgendeine „Verbesserung“ angestrebt — aber Passugg macht nicht mit! Das gute altbewährte Theophilwasser wirkt durch seinen mineralischen Gehalt — es braucht keine Lockmittel.

Schon aus diesem Grunde — aber auch weil Passugg seit Jahren treues Mitglied des Hotelier- und Wirtvereins ist — sollten Sie Passugg-Theophil bevorzugen.

Passugger ist reell

Inserate lesen
erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

17. SCHWEIZER COMPTOIR LAUSANNE
12-27. SEPTEMBER 1936
EINFACHE BILLETTE ZUR RÜCKREISE GÜLTIG

Zum **Kochen und Braten**

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA



Mit den beliebten
Confituren Seethal Conserven
so gehaltreich und frisch
stets Abwechslung auf den Tisch...

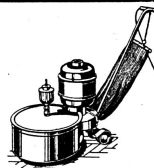
CLYDE

Kochherd-Ölbrenner

Bequem Sauber Sparsam
Bedienung so einfach und bequem wie Gas
Absolut zuverlässig, geräusch- und geruchlos

„CLYDE“ ist in England die größte und bekannteste Kochherd-Ölbrennerfabrik. Nicht nur in England, sondern auf dem ganzen Kontinent sind Tausende von „CLYDE“-Kochherd-Ölbrenner-Anlagen im Betrieb und funktionieren vorzüglich. Wir sind die alleinigen Lizenzinhaber für die Schweiz. Der „CLYDE“-Brenner ist 100% Schweizerfabrikat.

Prospekte durch
T. & ING. W. OERTLI, ZÜRICH 7
AKTIENGESELLSCHAFT, MERKURSTRASSE 43
Fabrik automatischer Heizungs-Anlagen



Ganze Arbeit ist die beste Pflege Ihrer Böden aber nur

mit der bekannten und bewährten Bodenputzmaschine Universal. Gegen 1000 la Referenzen. — Jederzeit unverbindliche Vorführung.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Schaffhauser Jasskarten

- on gros für alle Kantone nur 1. Qualität
- 12 Spiele . . . Fr. 4.80
 - 36 Spiele Fr. 14.20 portof.
 - 72 Spiele Fr. 27.—
 - 144 Spiele Fr. 52.— frei plus event. Stempelgebühren
 - Brüge 12 Spiele . . . Fr. 12.—
 - Hombre 12 Spiele . . . Fr. 5.50
 - 48 Kredlen, lackiert . . . Fr. 1.80
 - 4 Schiefertafeln . . . Fr. 2.40
 - 12 Gummischwämme . . . Fr. 1.50
 - 6 Kreidelhalter . . . Fr. 4.—
 - 1 Kreidelspitzer . . . Fr. 1.20
 - 1 Jassstoppich, Fr. 8.— u. 12.—
 - 10 Pokerswürfel . . . Fr. 3.50
 - 12 Billardkredlen . . . Fr. 1.40
 - 1000 byz. Trinkhalme . . . Fr. 7.—
 - 1000 Zahnstocher . . . Fr. 2.40
 - 500 Menukarten . . . Fr. 10.—
 - 1000 Eintrittskollente . . . Fr. 3.—
 - 500 Tanzkontrollen . . . Fr. 10.—

Aug. Neuhaus, Biel
Brüggstrasse 2 — Telephon 45.56
Nur gegen Nachnahme
Von 36 Spielen an portofrei

.Fen'
Cafémaschine 1935
100% Ausnützung
Fen A.G. Basel 5

Gratis
versende ich meine Prospektte über hygienische u. sanit. Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen, befügg. A. Bimpage Sanitätsartikel, Case Rive, 490, GENÈVE.

Es grosses Glück wird ihnen wiederfahren sie werden Bernina überleben!
Bernina
Schweizer Nähmaschine mit vielen praktischen Vorteilen
BRÜTSCH & CO., ST. GALLEN

NEU ERHIT VON **MEYER** BASEL
APERITIF
Bürgermeisterli
Spezialität seit 1815

Ein Stuhl, in dem man sich wohlfühlen muss. Beachten Sie die breite, gebogene Rückenlehne mit Rohrgeflecht, die breite Sitzfläche. Das ist Schweizerarbeit, ist Horgen-Glarus-Qualität!

HORGEN-GLARUS

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Tex Ton Sulz-Aspik

In Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinsten Sulz von reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulz-Spezialitäten.

In Büchsen à 50-1000 gr.
Gratis-Muster gegen dieses Inserat durch die
HACO-Gesellschaft A.G. Gümüigen (Bern)

Für den Concierge unentbehrlich sind:

**Fremdenbuch
Débours du Concierge
Post-Quittungsbuch
Weckbuch**

erhältlich im Spezialgeschäft
Koch & Utinger, Chur